

UNTERSUCHUNGEN ZUR SOZIALSTRUKTUR IN BAZZANO

GRÄBERFELDANALYSEN UND DIE SCHWIERIGKEIT DES NACHWEISES SOZIALER STRUKTUREN

Schon seit einiger Zeit hat man in der Gräberarchäologie erkannt, dass Beigaben, Ausstattung und Grabstruktur vor allem durch Grabriten, Jenseitsvorstellungen und machtpolitische Interessen bestimmt werden, die bis zu einer Instrumentalisierung der Bestattung führen können und oft mit einer Prestigesteigerung der Person verbunden ist, welche die Grabzeremonien ausrichtet²⁰⁸⁰. Nicht nur ethnologische Untersuchungen²⁰⁸¹, sondern auch der Blick auf andere antike Regionen zeigen, wie oft äußerst verschiedene Bestattungsbräuche kleinräumig nebeneinander bestehen können²⁰⁸².

Bei den in einem Grab gefundenen Objekten handelt es sich zwangsläufig nur um eine Auswahl der materiellen Kultur einer Population, die zudem durch natürliche Überlieferungsbedingungen bestimmt ist²⁰⁸³. Der eigentliche zeremonielle Bestattungsablauf²⁰⁸⁴, die Bedeutung der Grabriten und der beigegebenen Gegenstände für die antike Gemeinschaft kann aus den Grabbeigaben allein nicht erschlossen werden.

Ohne den Vergleich mit weiteren kulturellen Hinterlassenschaften einer Bevölkerungsgruppe, die entweder aus anderen archäologischen Quellen wie Siedlungen, Heiligtümern und Opferplätzen stammen oder aus epigraphischen bzw. antiken schriftlichen Zeugnissen gewonnen werden, sind jeder Interpretation sozialer Verhältnisse, die aus einer Gräberfeldanalyse entwickelt wird, von vornherein Grenzen gesetzt. Das gilt auch für die Untersuchungen sozialer Strukturen der vorrömischen Bevölkerung der Conca Aquilana. Da bisher bezüglich der archäologischen Erschließung archaischer Siedlungen eine große Forschungslücke klafft, müssen die relevanten Daten ausschließlich über die Bestattungsplätze von Bazzano und Fossa gewonnen werden.

Eine wichtige Voraussetzung für die Interpretation von Gräberfeldern ist die anthropologische Untersuchung aller(!) Skelettreste, da meist nur so alters- und geschlechtsabhängige Beigaben und Grabriten erkannt werden, die man somit aus der sozialen und chronologischen Interpretation vorerst ausklammern kann, auch wenn sie mit diesen indirekt verknüpft sind²⁰⁸⁵.

Während anthropologische Bestimmungen vollständig für Fossa und teilweise für Campovalano vorliegen, wurde in Bazzano bislang etwas weniger als ein Viertel der Skelettreste untersucht (vgl. anthropologische Beiträge in diesem Band). Das schränkt die Auswertung erheblich ein, da eine ausschließlich nach den

²⁰⁸⁰ Einen Überblick über die umfangreiche Literatur zu diesem Thema geben: d'Agostino 1985, 47-58. – d'Agostino 2000, 313-331. – Bietti Sestieri 1992a. – Bietti Sestieri 1992b. Die Theoriediskussion über die Interpretation von Gräberfeldern ist für die italienische Wissenschaft von Cuozzo 1996 und Bietti Sestieri 2006 zusammengefasst. Methodisch vorbildlich und grundlegend immer noch Peroni 1981 und Peroni u. a. 1980.

²⁰⁸¹ Mit Jenseitsvorstellungen, Ahnenverehrung und Bestattungsformen aus ethnologischer Sicht befasst sich z. B. N. Barley, *Tanz ums Grab* (Stuttgart 1998) – engl. Originaltitel: *Dancing on the Grave* (London 1995).

²⁰⁸² Ohne Berücksichtigung der vielen neuen Entdeckungen nach Erscheinen des Buches ergibt sich bereits aus der Zusammenstellung der antiken griechischen Bestattungsarten durch D. C. Kurtz und J. Boardman (1985), dass es in der griechischen Gemeinschaft während der Archaik viele verschiedene,

oft lokal begrenzte Anschauungen über den Umgang mit dem Tod eines Mitglieds bzw. eines Fremden gegeben hat.

²⁰⁸³ Zu den heute häufig nicht mehr nachweisbaren organischen Objekten gehören z. B. solche aus Holz, Leder, Textilien, Flüssigkeiten und Speisen.

²⁰⁸⁴ Vgl. zu den sich über mehrere Tage hinziehenden komplexen Bestattungsbräuchen in Attika: Kurtz/Boardman 1985, 169-187.

²⁰⁸⁵ Eindeutig alters- und geschlechtsspezifische Beigabenverteilungen konnten auf eisenzeitlichen Bestattungsplätzen z. B. in Italien für die früheisenzeitlichen Phasen von Osteria dell'Osa (Bietti Sestieri 1992a) und in Mitteleuropa für die späte Hallstattzeit in den Nachbestattungen des Magdalenenbergs bei Villingen (Müller 1994, bes. 210) festgestellt werden. Vgl. auch die verschiedenen Aufsätze in: *Alter und Geschlecht* 2005.

Beigaben vorgenommene »archäologische Geschlechtsbestimmung« beträchtliche Unsicherheiten in sich birgt²⁰⁸⁶. Meint man z.B. die komplette männliche Bevölkerung von Bazzano über die – im Vergleich zu anderen zeitgleichen Nekropolen – äußerst häufige Waffenbeigabe bestimmen zu können, wäre dann das (archäologische) Geschlecht nur über die Bewaffnung definiert. Bei einigen anthropologischen Untersuchungen hat sich aber herausgestellt, dass es auch männliche Bestattungen gibt, in denen nur Fibeln oder Keramik enthalten sind²⁰⁸⁷. Daher sind die Gräber, von denen weder das biologische noch das soziale (archäologische) Geschlecht des Toten bekannt ist, nicht in alle hier durchgeführten Analysen aufgenommen worden. Aber auch die anthropologische Bestimmung kann irreführen, sofern ihr kein archäologisches Korrektiv gegenübersteht. So wurden einige Gräber mit Spinnwirteln und Gürtelblechen als männlich, einige mit Waffen als weiblich bestimmt²⁰⁸⁸. Die Ursache dafür kann zum einen in der Variabilität der anthropologisch bestimmbaren, für jede Population charakteristischen Geschlechtsmerkmale liegen²⁰⁸⁹. Zum anderen ist eine zu fast 95 % korrekte anthropologische Bestimmung nur dann möglich, wenn das Skelett bzw. geschlechtsrelevante Teile wie das Becken vollständig und gut erhalten vorliegen. Bei den fraglichen Gräbern war das nicht immer der Fall.

Anthropologische Untersuchungen sind ebenso für die Altersbestimmung von größter Wichtigkeit. Während in Bazzano zumindest Kinderbestattungen oft auch über die Größe der Grabgruben erkannt wurden, sind altersspezifische Beigaben bei Erwachsenen ohne Skelettuntersuchungen und allein aus dem archäologischen Befund nicht nachweisbar. Bei den anthropologisch untersuchten Individuen mit Gürtelblechbeigaben wurde festgestellt, dass es sich oft um spätadulte bis mature Frauen handelt, während in Mädchengräbern keine Gürtel vorkommen. Mit diesem Wissen ist man nicht mehr so schnell geneigt, die Beigabe von Gürtelblechen ausschließlich unter dem Gesichtspunkt sozialer Unterschiede zu beurteilen. Vielmehr spielten hier zumindest z. T. altersbedingte Kriterien für das Tragen eines Gürtels mit Blechschließen eine Rolle, die mit dem heirats- bzw. gebärfähigen Alter oder anderen – uns unbekanntem – Lebensabschnitten der Frauen zu erklären wären. Es fällt zudem auf, dass alle als »reich« geltenden Frauengräber in Bazzano (d. h. solche mit *ripostiglio litico*, Bronzegefäßen und Schmuck aus kostbaren Materialien) immer Gürtelbleche enthalten. Gleichzeitig sind aber auch »einfachere« Frauenausstattungen bekannt, die sich lediglich auf Gürtelbleche und ein paar Fibeln beschränken. Das bedeutet, dass ein »reich« ausgestattetes Frauengrab fast immer Gürtelbleche enthält, die in anderen Gräbern aber nicht zwangsläufig als Anzeichen sozialer Differenzierung zu werten sind.

Die Analyse aus dem archäologischen Befund definierbarer Tracht-, Ausstattungs- und Beigabengruppen zusammen mit Waffenkombinationen führt unter Hinzunahme von charakteristischen Grabstrukturen im günstigsten Fall zu einer Gliederung der Bestattungen nach Ranggruppen²⁰⁹⁰, die dann zu interpretieren ist. Die Forderung, dabei die verschiedenen Identifikationsebenen der in der Bestattung befindlichen Person zu berücksichtigen, kann oft nicht erfüllt werden, da sich uns deren Bedeutung über die Grabsitten nur verschlüsselt präsentiert und somit, da wir die Geisteswelt der bestattenden Bevölkerung nicht kennen, hypothetisch bleiben muss.

²⁰⁸⁶ Fossa I 2001. – Fossa II 2004. – Fossa IV 2003. – Coppa u. a. 1987. – Coppa u. a. 1990. In der Forschung werden deshalb die Unterschiede zwischen biologischem (sex) und sozialem Geschlecht (gender) getrennt untersucht. Zur umfassenden Literatur über Gender Studies vgl. N. Boymel Kampen, Gender Studies. In: *Klassische Archäologie. Eine Einführung* (2000) 189-204 und die einzelnen Aufsätze in: *Archäologien Europas 2002* mit umfangreicher Lit.

²⁰⁸⁷ Anthropologisch als männlich bestimmt wurden folgende Gräber ohne Waffenbeigabe: 434, 445, 455, 567, 575, 578, 579, 635, 672b.

²⁰⁸⁸ Anthropologisch als weiblich bestimmt mit Antennengriffdolch: Grab 430 (21-31 Jahre), mit Antennengriffdolch und Lanze: Grab 436 (18-20 Jahre). Anthropologisch als männlich bestimmt mit Gürtelblech: Grab 443 (26-36 Jahre), mit Gürtelblech und Spinnwirtel: Grab 547 (24-32 Jahre), mit zwei Spinnwirteln und 20 Tonspulen: Grab 689 (22-32 Jahre).

²⁰⁸⁹ Vgl. Mancinelli 1998. – Mancinelli/Fattore 2003. – Mancinelli u. a. 1993. Allgemein: Grupe u. a. 2005.

²⁰⁹⁰ Vgl. unten S. 730-741. Zur Definition vgl. Müller 1994, 177 Anm. 12.

Besonders die Verflechtung der verschiedenen Identifikationsebenen lässt die Gräberfeldanalyse oft an ihre Grenzen stoßen. Beigaben, Grabstrukturen und die Position auf dem Gräberfeld können abhängig vom Geschlecht, Alter, sozialen Status, von der Zugehörigkeit zu familiären, politischen und religiösen Verbänden sein, wobei auch die chronologische Komponente eine entscheidende Rolle spielt²⁰⁹¹. In Bazzano sind neben möglichen familiären Einheiten bzw. Clans sowie herausragenden Bestattungen auch andere Gruppierungen vorhanden, deren Interpretation schwierig ist. So sind Konzentrationen von Kriegerbestattungen festzustellen, bei denen bisweilen auch Kindergräber liegen, während dazugehörige Frauenbestattungen entweder nur peripher oder überhaupt nicht präsent sind (**Abb. 243. 246**)²⁰⁹². Ein weiterer Hinweis, dass die Gemeinschaften von Bazzano über besondere Wertvorstellung einer Kriegerkultur verfügten, sind die für ein einzelnes Gräberfeld relativ zahlreichen Kenotaphe, in denen Waffen lagen (**Abb. 243**, schwarzes Rechteck)²⁰⁹³.

Eine große Schwierigkeit bei der Interpretation von Tracht-, Beigaben- und Ranggruppen in Bazzano ist der z. Z. noch unzureichende Forschungsstand. Bislang gibt es nur wenige wissenschaftliche Arbeiten, die sich über allgemeine Bemerkungen hinaus mit den verschiedenen lokal- und regionalspezifischen Tracht- und Beigabensitten Zentralitaliens in der archaischen Zeit intensiver auseinandersetzen²⁰⁹⁴. Welche Objekte und deren Tragweisen typisch für eine Bevölkerung sind, kann erst eine Analyse aller vorhandenen Daten klären. Einzelne besonders reich ausgestattete (und daher publizierte und somit häufig zitierte) Gräber sind Sonderfälle, die daher nicht unbedingt die Gemeinschaft präsentieren und vor allem viele aus allen möglichen Gegenden stammende Gegenstände enthalten können. Dennoch fällt bei der Auswertung der Trachtgruppen von Bazzano auf, dass es einzelne Frauengräber gibt, in denen sich Schmuck oder andere Gegenstände befinden, die sonst im Gräberfeld nicht belegt sind²⁰⁹⁵. Ob es sich dabei um den Besitz fremder, in die Gemeinschaft von Bazzano eingewanderten Frauen handelt oder nur um fremde bzw. importierte Objekte in einheimischen Frauenbestattungen, muss in den meisten Fällen spekulativ bleiben.

In den vorangegangenen Kapiteln S. 669-692 und S. 693-711 wurden Tracht- und Beigabekombinationen getrennt nach Alter und Geschlecht²⁰⁹⁶ untersucht. Dabei verstehen wir als Tracht alle Kleidungs- und Schmuckgegenstände, die unmittelbar am Körper aufgefunden wurden²⁰⁹⁷. Die Bewaffnung wurde dagegen separat auf S. 659-667 besprochen, auch wenn sie teilweise zur Tracht zu rechnen ist (besonders die am Gürtel getragenen Dolche und Schwerter). Als Beigaben werden alle Gegenstände bezeichnet, die keinen körperlichen Bezug zum Bestatteten aufweisen, wie Keramik- und Bronzegefäße, aber auch Rasiermesser

²⁰⁹¹ Lösungsansätze, wie sozialspezifische und chronologische Faktoren im Gräberfeld erkannt werden können, gibt z.B. Reinhold 1997.

²⁰⁹² Vgl. S. 722-724.

²⁰⁹³ Vgl. S. 46f.

²⁰⁹⁴ Für den südpicinischen Raum: Percossi Serenelli 1987. – Lucentini 1999a. – Lucentini 2004a. – Seidel 2006.

²⁰⁹⁵ Vgl. S. 692.

²⁰⁹⁶ Sofern es die anthropologische und archäologische Bestimmung zulässt. Eine Ausnahme bilden Kindergräber, die gesamtheitlich untersucht werden müssen, da anthropologisch keine ausreichend sichere Geschlechtsbestimmung möglich ist. Zwar sollen bereits am fetalen Skelett Geschlechtsmerkmale zu erkennen sein, und am Kleinkindskelett kann durch Diskriminanzfunktionen mit bis zu 70-prozentiger Genauigkeit eine Geschlechtsbestimmung vorgenommen werden, die Fehlerquote ist aber mit 30 Prozent immer noch zu hoch, um sichere Aussagen zu erlauben (vgl. zusammenfassend Grupe u.a. 2005, 94 mit bibliogr. Angaben zu den Arbeiten von Fazekas, Kosa und Schutkowski). In

den wenigen Fällen, in denen Waffen beigegeben wurden, dürfte es sich um die Bestattung eines Knaben handeln, in solchen mit Spinnwirteln vielleicht um die eines Mädchens. Möglicherweise können auch einige bestimmte Trachtlagen (paarweise Schulterfibeln bei Mädchen) sowie spezielle Keramikformen (Kantharoi bei Jungen) für die archäologische Geschlechtsbestimmung verwendet werden. In der Regel lässt sich aber zumindest in Bazzano keine geschlechtsspezifische Kindertracht und -ausstattung feststellen. Besonders zerbrochene Armreife, passgerecht auf die kleinen fingergebogene Fingerringe und für die weibliche Tracht ebenso typische Schmuckanhänger, die sich auch in den mit Waffen ausgestatteten vermeintlichen Knabengräbern finden, sind eher als Hinweis auf die Beigabe von Trachtgegenständen Erwachsener zu verstehen. Vgl. S. 679-685.

²⁰⁹⁷ Tracht wird somit nur als »terminus technicus« für Kleidung, Schmuck etc. verwendet, da der Unterschied zwischen Tracht und Mode in der heutigen Kleidungsforschung als forschungsgeschichtlich bedingtes Konstrukt angesehen wird, vgl. dazu Böth 2001, 229-232 mit Lit.

und Spinnwirtel²⁰⁹⁸. Nicht als echte Beigaben sondern als Reste der Bestattungszeremonie wurde dagegen die rituell zerscherbte Keramik als weitere Gruppe einbezogen. Die Konzentration der Untersuchungen auf die Bestattungen der Phasen Bazzano II und III ist quellenbedingt, da, wie bereits mehrfach erwähnt, nur wenige auswertbare Gräber der Phase I und zu wenige Gegenstände in den Gräbern der allgemein beigabenarmen Phase IV vorliegen. Um Grundtendenzen im Bestattungsbrauch von Bazzano aufzuzeigen, wurde außerdem weitgehend auf eine getrennte Analyse innerhalb der Bestattungen der Phasen II und III verzichtet, zumal sich einschneidende Veränderungen zwar in der Typologie und Auswahl der Materialien, aber nicht deutlich genug in den Bestattungssitten abzeichnen²⁰⁹⁹.

Im folgenden Abschnitt werden unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus den Kapiteln S. 659-711, unterstützt von den oben S. 713-725 gewonnenen Erkenntnissen zur Gräberfeldstruktur Fragen zur sozialen Gliederung der italischen Gemeinschaft von Bazzano mithilfe von Ranggruppenanalysen und Verbreitungsmustern untersucht.

RANGGRUPPENANALYSE

Ranggruppen und die Problematik von Sozialindices

Unsicher und subjektiv bleibt die Beurteilung von Reichtum und dessen Bedeutung für die Rekonstruktion von Sozialstrukturen. Bei Gräberfeldanalysen, die den »Sozialindex« lediglich über die quantitative oder über die qualitative Ausstattung messen, können die eigentlichen Wertvorstellungen der bestattenden Bevölkerung in den Hintergrund treten²¹⁰⁰. Fragen, ob in dieser Gemeinschaft eine Bestattung mit einem Bronzegefäß als reicher eingeschätzt wurde als eine mit fünf Keramikgefäßen, oder ob eine bronzene Fibel für kostbarer gehalten wurde als eine aufwendig geschmiedete eiserne Fibel, können damit nicht beantwortet werden. Ein großes Problem stellt dabei auch die vorschnelle Übertragung heutiger kapitalistischer Sichtweisen auf antike Wertvorstellungen dar, wie dies R. Bernbeck in seinem wichtigen Beitrag zu »Wertschöpfungstheorien« aufzeigte²¹⁰¹. Sicherlich könnte ein symbolischer Unterschied zwischen einem aus Elfenbein oder aus Knochen angefertigten Schmuckanhänger bestanden haben, der auch mit der mehr oder weniger schwierigen Beschaffung des Materials zusammenhängt. Aber schon beim Vergleich der Schwertgräber von Bazzano stellt man fest, dass jene, die aufwendig hergestellte Schwerter mit Durchbruchverzierung

²⁰⁹⁸ Damit weichen wir von der nach »praktisch-funktionalen« Prinzipien bestimmten Unterteilung in Tracht, Ausstattung und Grabbeigaben im Sinne von Reinhold (1997, 165) ab, da einige Gegenstände in Bazzano wahrscheinlich auch im Grabritus eine uns unbekannt Rolle spielten. So verwundert z.B. die Position der Rasiermesser zu Füßen bzw. bei den Beinen des Verstorbenen (vgl. S. 406 f.).

²⁰⁹⁹ Für komplexe, multivariable, statistische Analysen fehlen aber z.Z. die Voraussetzungen, da zu wenige anthropologische Bestimmungen vorliegen. Einige Kombinationsgruppen können zwar bereits mit den vorliegenden Daten tendenziell erkannt werden, sind aber mathematisch vorerst nicht verifizierbar. Ein weiteres Problem für zukünftige statistische Analysen in Bazzano bereitet nicht zuletzt die lange Belegungszeit der Nekropole, die eine zeitliche Einordnung der beigabenlosen Bestattungen fast unmöglich macht.

²¹⁰⁰ In der bislang zu wenig beachteten vergleichenden Studie von Fulminante (2003) über die »Fürstengräber« (»sepolture principesche«) der späten »prima età del ferro« und

der orientalisierenden Zeit im Latium vetus wurde versucht, Kriterien herauszuarbeiten, die einen diachronen und strukturellen Vergleich zwischen Grabbeigaben und den zu den Nekropolen gehörigen Siedlungen ermöglichen könnten, die letztendlich auch Antworten zum sozialen Aufbau der Gemeinschaften liefern sollen. Vor allem anhand des Gräberfeldes von Osteria dell'Osa und der Nekropolen von Rom (die als die am besten erforschten Bestattungsplätze im Latium gelten) meint Fulminante (2003, 244-250) beweisen zu können, dass sich einzelne Elemente, die sozialen Rang und Prestige belegen sollen, zwar von der Mitte des 8. zum 7. Jh. v.Chr. ändern, aber als Ausdruck einer Kontinuität der herrschenden Oberschicht aufzufassen sind. Problematisch dabei ist aber auch hier die subjektive Einschätzung von »oggetti di prestigio« (Prestigegütern) und »oggetti di ruolo« (Rangabzeichen), die in die Auswertung der »misurazione della ricchezza« in den verschiedenen Tabellen und Diagrammen eingeflossen ist.

²¹⁰¹ Bernbeck 2009.

des Knaufs oder sogar mit elfenbeinernem Ortband enthalten, nicht durch andere Objekte oder durch ihre Grabstruktur besonders hervorgehoben sein müssen.

Die in den Grabinventaren und im Grabbau feststellbaren Unterschiede sind verschiedener Natur. Die Forderung, bei einer Analyse von sozialen Gruppen alle anderen Faktoren – wie Zeit, Geschlecht, Alter, Ethnos, religiös motivierte Bestattungsbräuche und Herstellungsregionen der Beigaben – auszublenden, ist in den wenigsten Fällen möglich, da sie in der Regel alle eng miteinander verknüpft sind²¹⁰². Auch in Untersuchungen von Funktionsgruppen, über deren Kombination Aussagen zur sozialen Schichtung zu erwarten sind, ist es kaum möglich, den Faktor Zeit zu isolieren bzw. unberücksichtigt zu lassen, vor allem dann, wenn funktional ähnliche Beigaben- und Trachtgruppen in allen Phasen vorliegen. Es bietet sich daher vor allem eine diachrone Untersuchung von Ranggruppen an.

Dabei folgen wir der vorgeschlagenen Definition von J. Müller, der »unter dem Begriff ›Rang‹ die Position eines Individuums in einer nicht a priori geschichteten Gemeinschaft« versteht, »die sich z. B. über Ansehen ausdrückt. Individuen mit verhältnismäßig gleichen Rängen können zu ›Ranggruppen‹ zusammengeschlossen werden [...]«²¹⁰³

Eine sehr komplexe und aufwendige Ranggruppenanalyse, die auf statistischen Erhebungen basiert, wurde von J. Müller für die hallstattzeitlichen Gräber des Magdalenenbergs bei Villingen erstellt²¹⁰⁴. Die Ranggruppen ermittelte er anhand der Verteilung der Sozialwerte, die sich aus dem Gesamtindex (bzw. dem Sozialindex) des Beigabenindex' und des Bestattungsindex' ergeben. Der Beigabenindex besteht dabei aus der Beigabenzahl, der Beigabenpluralität, der Klassenpluralität, der Beigabenseltenheit sowie dem Werkstoffindex. Um eine vergleichbare Skalierung zu gewährleisten wurden diese Werte auf 100 Einheiten umgerechnet, sodass die höchste Beigabenzahl den Wert 100 erhielt, dementsprechend beim Seltenheitswert die kleinste Mittelwertsumme (also die exklusivste Beigabe) den Wert 100. Danach wurden die Werte addiert und Berechnungen von Mittelwert, Median-, Modal-, und Spannweite vorgenommen. Ein ähnliches Vorgehen wurde auch bei den beiden Werten des Bestattungsindex angewendet, der sich aus dem Aushubvolumen der Flachgräber und dem Volumen der Steinpackung zusammensetzt. Vor diesen Analysen, die ebenfalls Seriationen der Männer- und Frauenbestattungen umfassen, definierte er Ausstattungsgruppen und Beigaben nach Geschlecht und Alter, da die Skelettreste vollständig anthropologisch untersucht worden waren. Die Voraussetzungen, eine ähnliche statistische Analyse für das gesamte Gräberfeld von Bazzano durchzuführen, sind beim derzeitigen Forschungsstand nicht gegeben. Vor allem steht, wie bereits erwähnt, eine anthropologische Bestimmung aller Körpergräber aus. Sie wäre besonders für die Bestattungen der Phasen III und IV, in denen kaum geschlechtstypische Beigaben enthalten sind (vor allem Gräber mit Schüsseln/Schalen) von erheblicher Relevanz. Auch ist der Beigabenindex erst bei einer anthropologischen Altersbestimmung aussagekräftig. Zudem müssen die Ergebnisse der Auswertung zu den Gräbern des 4. Jahrhunderts v. Chr. und der hellenistischen Zeit abgewartet werden, um die etlichen beigabenlosen Bestattungen (die wahrscheinlich vor allem in das 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. datieren) besser chronologisch einordnen zu können. Weitere methodische Probleme ergeben sich bei der Klassenpluralität, welche die Anzahl der vorhandenen funktionalen Klassen angibt, da z. B. Fibeln, die zur Befestigung der Dolchkette dienten, nicht in die Kategorie des Gewandverschlusses gehören dürften. Andere für Bazzano typische Probleme beeinflussen ebenfalls das methodische Vorgehen: So verfälschen etliche (auch leicht) gestörte Bestattungen den Beigabenindex (›statistisches Rauschen‹), und rituell in die Grabgrube geworfene Keramik müsste in einem separaten Index bewertet werden.

²¹⁰² Dazu kommt das sog. statistische Rauschen, d.h. am Beispiel von Bazzano die vielen auch nur leicht gestörten Grabinventare mit z.T. für die Auswertung wichtigen Trachtgegenständen und Beigaben, die aber die Forderung des

geschlossenen Fundes nicht erfüllen und somit (zumindest theoretisch) unberücksichtigt bleiben müssten.

²¹⁰³ Müller 1994, 177 Anm. 12.

²¹⁰⁴ Müller 1994. Vgl. Reinhold 1997, bes. 165 f. – Reinhold 2007.

Gegen die Methode, aus unterschiedlichen Merkmalen einen »Sozialindex« zu erstellen, wendet sich M. Trachsel, da »eine Verjüngung aller potenziellen sozialen Marker« mehr verschleiert als enthüllt²¹⁰⁵. Er schlägt dagegen vor, die Korrelation von Gräbermerkmalen zu untersuchen. Dabei sollten die Beigaben für die Korrespondenzanalyse so klassifiziert werden, dass Chronologie und Herstellungsregion ausgeblendet werden.

Ranggruppenanalyse der Bestattungen von Bazzano

Wegen der oben dargelegten Gründe wurde eine Ranggruppenanalyse auf Grundlage der Korrespondenzanalyse erstellt, in der Merkmale des Grabbaus, des Bestattungsritus, der Beigabenart und Beigabenzahl auf ihre Korrelation hin untersucht sind²¹⁰⁶. In die Auswertung wurden 283 Bestattungen aufgenommen, von denen zumindest das archäologische Geschlecht (gender) bekannt ist²¹⁰⁷. Die Funktionsbestimmung der Beigaben- und Ausstattungsgruppen erfolgt über die Position des Gegenstandes im Grab. Zu berücksichtigen ist, dass Bestattungen der Phase Bazzano I sowie der Phase Bazzano IV unterrepräsentiert sind. Untenstehende Variablen des Grabbaus (A), der Beigabengruppen und des Bestattungsritus (B) sowie der Ausstattungsgruppen (C-D) wurden in die Korrespondenzanalysen aufgenommen, wobei die Abkürzungen in den Diagrammen der Nummerierung entsprechen (z. B. C2b1 = Tracht, Ringschmuck, Siegelringe; B3c-R = Beigabengruppen, Schöpf-/Ausgussgefäße, ohne Vorratsgefäß, rituell zerscherbt). Die zusätzliche signifikante Variable Importgüter (E) umfasst eindeutig importierte Gefäße. Daher erscheint der betreffende Gegenstand in der Analyse zweimal (z. B. ein bronzenes Schöpf-/Ausgussgefäß etruskischer Produktion). Eine leichte Verzerrung der Ergebnisse muss allerdings in Kauf genommen werden, da als Importgüter nur die sicher als fremd zu bestimmenden Gefäße erscheinen. Die regionalen Untersuchungen zu Trachtgegenständen, Sandalen (Calzari) der etruskischen Form B, einigen Impastogefäßen und allen Bronzebecken sind noch nicht so weit fortgeschritten, um eine lokale (d. h. aquilanische) von einer regionalen Herstellung zu unterscheiden. Ebenfalls nicht aufgenommen wurden Gegenstände, die wie die *kardiophylakes* nur ein

²¹⁰⁵ Trachsel 2008, 242 f.

²¹⁰⁶ Zur Verwendung der Korrespondenzanalyse für die Erfassung sozialer Gruppierungen über die Unterscheidung von funktionsabhängigen Merkmalen vgl. Jensen/Høilund Nielsen 1997, 30-31. 34-35. 58-59 mit Beispielen.

²¹⁰⁷ t. 0008Finesa, t. 0012Finesa, t. 0014Finesa, t. 0018Finesa, t. 0020Finesa, t. 0021Finesa, t. 0030Finesa, t. 0033Finesa, t. 0040Finesa, t. 0041Finesa, t. 0042Finesa, t. 0047Finesa, t. 0051Finesa, t. 0065Finesa, t. 0067Finesa, t. 0079Finesa, t. 0081Finesa, t. 0082Finesa, t. 0083Finesa, t. 0084Finesa, t. 0086Finesa, t. 0087Finesa, t. 0088Finesa, t. 0089Finesa, t. 0091Finesa, t. 0095Finesa, t. 0101Finesa, t. 0104Finesa, t. 0106Finesa, t. 0113Finesa, t. 0114Finesa, t. 0115Finesa, t. 0119Finesa, t. 0121Finesa, t. 0130Finesa, t. 0136Finesa, t. 0139Finesa*, t. 0141Finesa, t. 0152Finesa, t. 0024Azzurra, t. 0033Azzurra*, t. 0034Azzurra, t. 0057Azzurra, t. 0060Azzurra, t. 0062Azzurra, t. 0067Azzurra, t. 0079Azzurra*, t. 0091Azzurra, t. 0093Azzurra, t. 0094Azzurra, t. 0095Azzurra, t. 0099Azzurra, t. 0100Azzurra, t. 0103Azzurra, t. 0104Azzurra, t. 0109Azzurra, t. 0116Azzurra, t. 0228, t. 0245, t. 0250, t. 0313A, t. 0313B, t. 0314, t. 0315, t. 0319, t. 0324, t. 0325, t. 0327, t. 0328, t. 0331, t. 0335Lan, t. 0359Lan, t. 0360Lan, t. 0377Lan, t. 0384b, t. 0386, t. 0387, t. 0390, t. 0398, t. 0404, t. 0405, t. 0406, t. 0407, t. 0408, t. 0410ken, t. 0411, t. 0413, t. 0415, t. 0417, t. 0422, t. 0423, t. 0426, t. 0428, t. 0429ken, t. 0433, t. 0435, t. 0436, t. 0437, t. 0440, t. 0441,

t. 0442ken, t. 0443, t. 0444, t. 0446, t. 0447, t. 0448, t. 0450, t. 0451, t. 0454, t. 0456, t. 0461, t. 0464, t. 0465, t. 0468, t. 0491, t. 0502, t. 0527, t. 0528, t. 0530, t. 0531, t. 0533, t. 0536, t. 0541, t. 0545, t. 0547, t. 0554, t. 0556ken, t. 0560, t. 0562, t. 0576, t. 0578, t. 0580, t. 0588, t. 0600, t. 0602, t. 0605, t. 0631, t. 0632, t. 0637, t. 0639, t. 0640, t. 0642, t. 0643, t. 0644, t. 0646, t. 0659, t. 0661, t. 0671b, t. 0676, t. 0682b*, t. 0689, t. 0690, t. 0691, t. 0692, t. 0693ken, t. 0694, t. 0695, t. 0696, t. 0697, t. 0698, t. 0699, t. 0700, t. 0701, t. 0702, t. 0703, t. 0704, t. 0705*, t. 0706, t. 0707, t. 0708, t. 0709, t. 0710, t. 0711, t. 0712, t. 0713, t. 0714, t. 0723, t. 0725, t. 0726, t. 0728, t. 0729, t. 0736, t. 0738, t. 0739, t. 0740, t. 0741, t. 0746, t. 0747, t. 0748, t. 0758, t. 0763, t. 0769, t. 0772, t. 0773, t. 0777, t. 0778, t. 0780, t. 0785, t. 0786, t. 0790, t. 0792, t. 0793, t. 0795, t. 0809*, t. 0811, t. 0817, t. 0821, t. 0827, t. 0831, t. 0832, t. 0840, t. 0842, t. 0856*, t. 0857, t. 0859, t. 0861, t. 0862, t. 0867, t. 0870, t. 0872, t. 0885*, t. 0888, t. 0889*, t. 0890, t. 0906, t. 0908, t. 0912, t. 0913, t. 0918, t. 0919ken, t. 0920, t. 0924, t. 0945, t. 0953, t. 0957, t. 0971, t. 0972, t. 0973, t. 0976, t. 0978, t. 0985, t. 0990, t. 0995, t. 0998, t. 1000, t. 1014, t. 1016, t. 1023, t. 1026, t. 1030, t. 1034, t. 1036, t. 1040, t. 1041, t. 1043*, t. 1044, t. 1112*, t. 1113*, t. 1114, t. 1117, t. 1123, t. 1135, t. 1145, t. 1147, t. 1176, t. 1179, t. 1191, t. 1194, t. 1200, t. 1203, t. 1205, t. 1218, t. 1219, t. 1234, t. 1236, t. 1238, t. 1358, t. 1368, t. 1515, t. 1561, t. 1566, t. 1583, t. 1607.

einziges Mal in einem Grab in Bazzano vorkommen und daher keine Verknüpfung in der Korrespondenzanalyse erfahren hätten.

Verwendete Variablen in den Ranggruppenanalysen:

A. Grabbau

1. kleiner Tumulus bzw. runde Freifläche um das Grab
2. Steinplattenabdeckung:
 - a. mit mehreren waagerechten Steinen bei Erwachsenen
 - b. einfache Steinplatte (it. *lastra monolitica*) bei Kindergräbern
3. *ripostiglio litico* (Steinkonstruktion Typ Bazzano)
4. *ripostiglio* ohne Steinkonstruktion (mit und ohne Steinbegrenzung)
5. Nische mit Vorratsgefäß

B. Beigabengruppen (Keramik und Metallgefäße, -geräte) und Bestattungsritus: unterteilt in echte Beigabe und rituell fragmentierte Keramik (R – rituell zerscherbt und U – unsicher); vgl. auch S. 701 f.

1. Vorratsgefäße:
 - a. *Dolii* und *Olle* mit und ohne *ripostigli* bei Erwachsenen
 - b. kleine Amphoren und *Ollette stamnoidi* im *Miniaturripostiglio* bei Kindern
2. Trink-/Schöpfgefäße – alle von der Form definierten Trinkgefäße, die sich in einem Vorratsgefäß oder in einem anderen Behälter (z. B. in Bronzebecken) befinden und daher auch als Schöpfgefäß zu deuten sind (kleine Amphore, *Kotyle*, bronzene *Kylix*, Tasse)
3. Schöpf-/Ausgussgefäße: *Olpe*, *atingitoio* (kleiner Krug), kleine Bronzebecken Typ *Campovalano*
 - a. in einem Vorratsgefäß oder mit diesem zusammen im *ripostiglio litico* liegend
 - b. auf einem Vorratsgefäß stehend
 - c. allein liegend (mögliche Funktion des »*atingitoio*« auch als Libationsgefäß)
4. Trink-/Libationsgefäße: *Kantharos*, *Kylix*, *Kotyle*, Kelch (*calice*), kleine Amphore (*anforetta*), Tasse
5. Aufbewahrungsgefäße (nicht in der Funktion als Vorratsgefäße, aber auch Behälter von Flüssigkeiten): *Olle stamnoidi*, *Ollette stamnoidi*, *Calice a corolla* (Pyxidenkelche), *biconici*, *vasi* mit Trompetenfuß, *Orcioli*
6. Kochgefäße: Bronzekeßel (*calderone*)
7. Ess-/Reinigungsgefäße: Bronzebecken (alle Typen)
8. Ess-/Trinkgefäße: Schüsseln/Schalen/Teller
9. Geräte:
 - a. Bratutensilien: Bratspieße
 - b. Zerkleinerungs-/Schlachtgeräte: Messer (unsichere Funktionsbestimmung)
 - c. Spinnwirtel
- d. Garnrollen bzw. Spulen

Ausstattungsgruppen (Tracht und Waffen):

C. Tracht

1. Fibeln:
 - a. eine Fibel
 - b. zwei bis drei Fibeln
 - c. Vier-/Fünffibelntracht
 - d. komplexe Fibelntracht

2. Ringschmuck
 - a. Armreife: a1. ein Armreif; a2. zwei bis drei Armreife; a3. vier und mehr Armreife
 - b. »Fingerringe«: b1. Siegelringe; b2. Ringe mit Spiralenden; b3. einfache Fingerringe
3. Anhängerschmuck
 - a. komplexer, großer Anhängerschmuck (dischi in avorio, lange Ketten)
 - b. geringe Anzahl des kleinen Anhängerschmucks (Bullae etc.), ein bis zwei Anhänger
 - c. große Anzahl des kleinen Anhängerschmucks (Bullae etc.), mehr als zwei Anhänger
4. Gürtelbleche
5. Perlenketten (eine oder mehr Ketten)
 - a. aus Bernstein
 - b1. eine bis zwei Glasperlen; b2. mehrere Glasperlen
 - c. aus Bronze und Silber
 - d. aus Ton mit Kettenschieber
6. Toilettegeräte
 - a. Rasiermesser
 - b. Pinzette
7. Haken in der Funktion als Gürtel oder Riemenbefestigung (ganci mit Knubbenenden)
8. Schuhwerk
 - a. Stiefel (ganci ad omega)
 - b. Sandalen (Calzari, alle Typen)
9. Sonstige Geräte: Stockspitzen (bastoni da sci)

D. Waffen

1. Dolch/Schwert
 - a. Antennengriffdolche (alle Typen)
 - b1. Schwerter (alle Typen); b2. Elfenbeinortbänder und andere Ortbänder
2. Lanzen (alle Typen)
 - a. eine Lanze
 - b. zwei Lanzen
 - c. mehr als zwei Lanzen
3. Keulenköpfe

E. Importgüter

1. Bronzegefäße/-geräte
2. Keramikgefäße (Bucchero etrusco, etrusco-corinzia, italo-geometrico, Impasto »sabino«)

Die Korrespondenzanalyse aller in die Auswertung aufgenommenen Bestattungen über die Ranggruppenvarianten ergibt eine starke geschlechts- und altersspezifische Trennung in drei Gruppen (**Abb. 248**), wobei einige Überschneidungen vor allem von Frauen- und Kindergräbern vorkommen, die auf ähnliche Trachtkomponenten von jungen Frauen und Kindern zurückzuführen sind. Auch wenn die Gruppentrennung dominiert, so ist doch in der Mitte der beiden unteren Quadrantenbereiche eine Konzentration von Bestattungen festzustellen, die, unabhängig von Geschlecht und Alter, besonders hervorgehobene Gräber zusammenfasst (**Abb. 249**). Ebenso höchst aussagekräftig ist die Verteilung der Ranggruppenvariablen, die diese Konzentration hervorrufen (**Abb. 250**). Neben Besonderheiten im Grabbau wie den Tumuli (A1), der Steinplattenabdeckung bei Erwachsenengräbern (A2a) und den ripostigli mit und ohne Steinkonstruktion

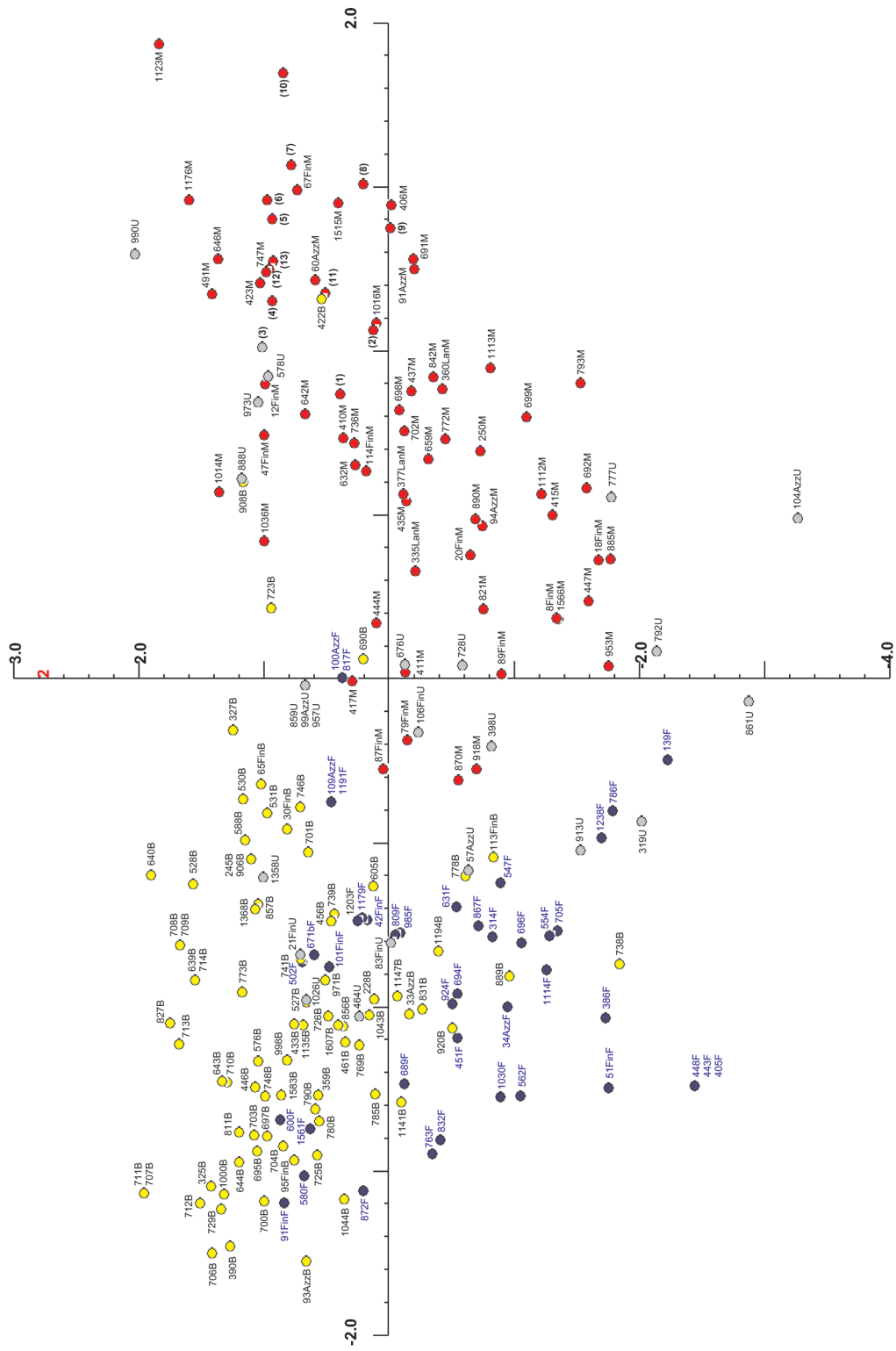


Abb. 248 Korrespondenzanalyse aller Bestattungen (units) über die Ranggruppennvariablen (rot: Männer; blau: Frauen; gelb: Kinder; grau: unbekannt). Mehrfach belegte Stellen: **(1)** = 67AazM; 428M; 602M. – **(2)** = 468M; 560M; 661M. – **(3)** = 533U; 945U; 972U; 1023U. – **(4)** = 116AazM; 384bM; 387M; 404M; 637M. – **(5)** = 407M; 408M; 442M. – **(6)** = 79AazM; 995M. – **(7)** = 84FinM; 324M; 545M; 1034M; 1236M. – **(8)** = 40FinM; 81FinM; 136FinM; 141FinM; 62AazM; 95AazM; 413M; 426M; 436M; 440M; 441M; 450M; 465M; 541M; 556M; 693M; 795M; 1145M. – **(9)** = 103AazM; 429M; 919M; 912M; 976M. – **(10)** = 14FinM; 41FinM; 82FinM; 86FinM; 88FinM; 115FinM; 119FinM; 130FinM; 152FinM; 315M; 682bM; 758M; 840M; 862M; 1117M; 1200M; 1205M; 1219M; 1234M. – **(11)** = 24AazM; 454M; 536M; 740M. – **(12)** = 33FinM; 104FinM; 121FinM; 313aM; 313bM; 331M; 978M; 1218M. – **(13)** = 328M; 1040M.

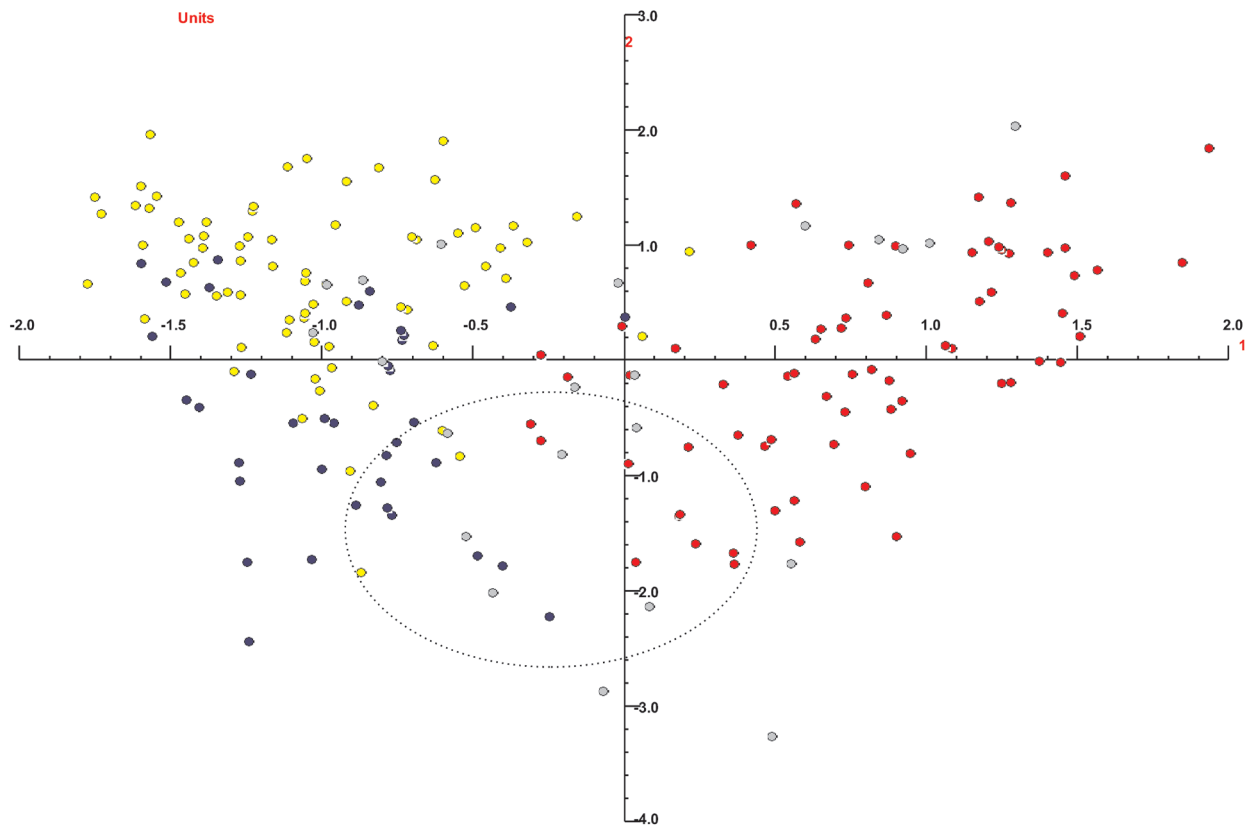


Abb. 249 Wie **Abb. 248**, zusätzlich mit gekennzeichnete Überschneidung der höchsten Ranggruppen (gepunkteter Kreis).

(A3-A4) spielen importierte Bronzegefäße (E1) und Beigabengruppen von Keramik- und Metallgefäßen (B2, B3a, B4, B5, B6) eine verbindende geschlechtsübergreifende Rolle. Kaum ins Gewicht fallen Trachtgruppen (C), während einige Waffenkombinationen, vor allem die größere Anzahl von Lanzen (D2c und D2b) sowie Keulenköpfe (D3) ebenfalls in der Konzentration auftreten.

Die große Anzahl waffenführender Bestattungen ermöglicht eine eigenständige Korrespondenzanalyse, die das gewonnene Bild noch weiter differenziert und die Ranggruppen sehr deutlich werden lässt. Die Korrespondenzanalyse (**Abb. 251**), die in diesem Fall von links nach rechts zu lesen ist, enthält allerdings keine scharf gezogenen Trennlinien, sondern zeigt Tendenzen auf, die zu einer Einteilung in vier Ranggruppen (RG A-RG D) führen. An höchster Stelle (RG A) stehen Kriegergräber, die mehr als zwei Lanzen (D2c), eine Steinplattenabdeckung (A2a), eine komplexe Fibeltracht (C1d), Siegelringe (C2b1), importierte Bronzegefäße (E1), Bronzekessel (B6) und Aufbewahrungsgefäße (B5) enthalten. Von Bedeutung ist, dass sich bei der Punktstreuung der Ranggruppen A und B eine Trennung in Kriegergräber mit *ripostigli* (t. 953, 885, 447, 8 Finesa, 1566) und in solche mit rituell zerscherbter Keramik (t. 870, t. 918, t. 87 Finesa, t. 79 Finesa) andeutet, deren Deutung weiter unten versucht werden soll. Nicht zu vernachlässigen ist auch bei dieser Ranggruppenanalyse der Faktor Zeit, den man trotz aller theoretischen Forderungen nicht völlig eliminieren kann. Bereits die erkennbare Einteilung in die Ranggruppen A-D ist z. T. stark von den Zeitphasen bestimmt (**Abb. 252**). Dieser chronologische Einfluss kann aber nur über eine sehr große Anzahl von auswertbaren (und zudem uniformen) Bestattungen gering gehalten werden, was in der archäologischen Praxis fast unmöglich ist. Die dann aber auch chronologisch getrennt untersuchten Kriegergräber aus Bazzano zeigen im Vergleich zur zeitlich undifferenzierten Analyse ebenfalls deutliche und insbesondere auffallend ähnliche Korrelationen innerhalb der Ranggruppenvariablen (**Abb. 253-254**).

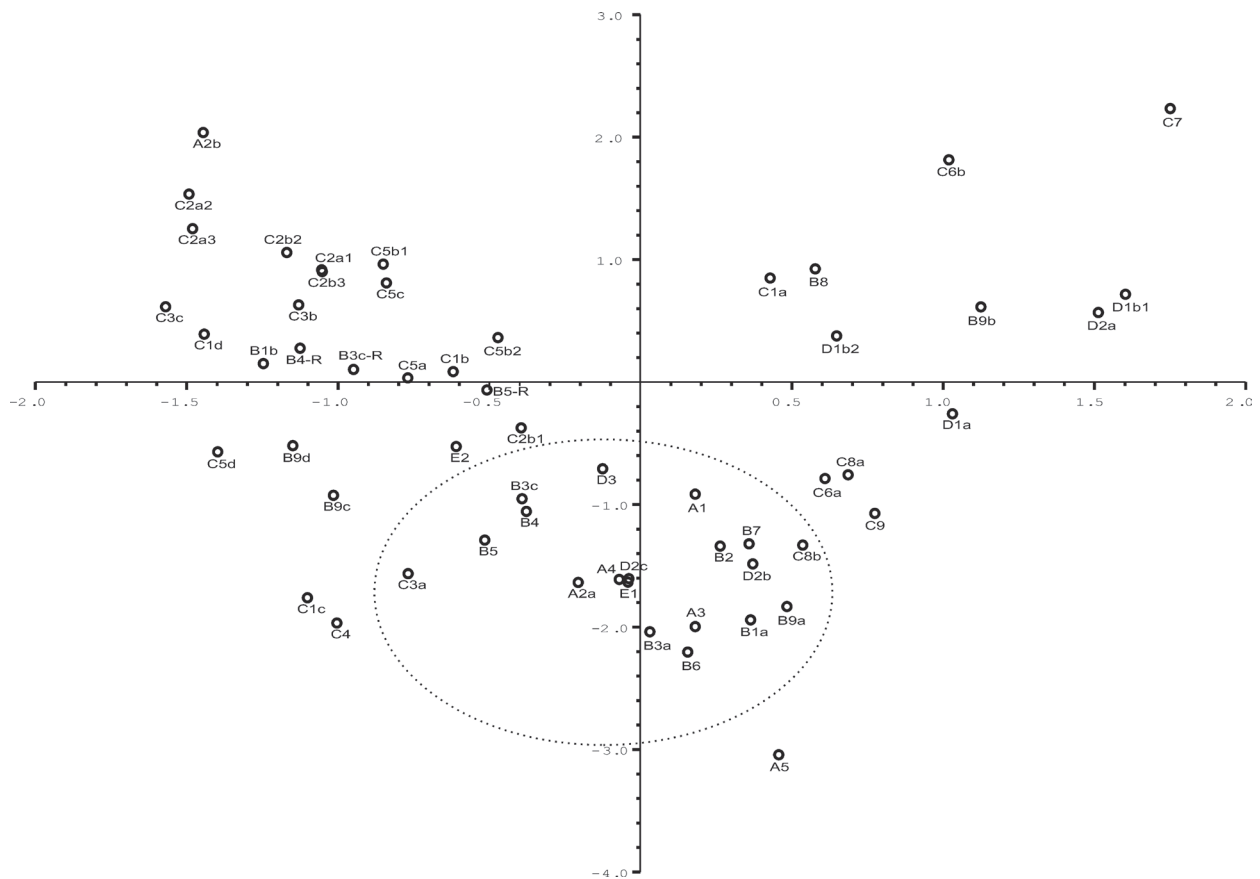


Abb. 250 Korrespondenzanalyse der Ranggruppenvariablen (types) in allen Bestattungen mit gekennzeichneter Überschneidung der Variablen der höchsten Ranggruppen (gepunkteter Kreis).

X-Axis: 1. component Eigenvalue: 0.6184 (10.4 % inertia)
 Y-Axis: 3. component Eigenvalue: 0.4206 (7.0 % inertia)

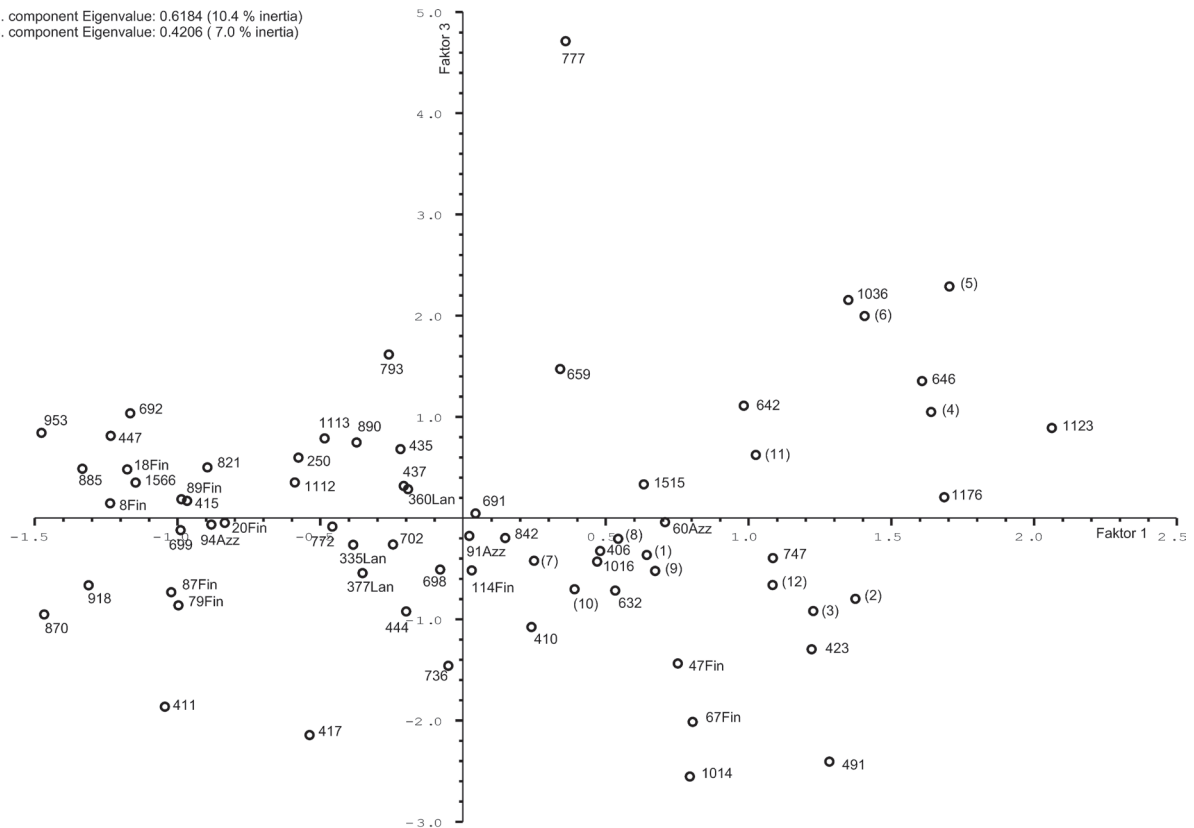


Abb. 251 Korrespondenzanalyse der Waffengräber/Männerbestattungen (units) über die Ranggruppenvariablen. Mehrfach belegte Stellen: **(1)** = 103Azz; 429; 912; 919; 976. – **(2)** = 12Fin; 14Fin; 41Fin; 82Fin; 86Fin; 88Fin; 115Fin; 119Fin; 130Fin; 152Fin; 315; 682b; 758; 840; 862; 1117; 1200; 1205; 1219; 1234. – **(3)** = 407; 408; 442. – **(4)** = 79Azz; 995. – **(5)** = 33Fin; 104Fin; 121Fin; 313a; 313b; 331; 978; 1218. – **(6)** = 328; 1040. – **(7)** = 468; 560; 661. – **(8)** = 40Fin; 81Fin; 136Fin; 141Fin; 62Azz; 95Azz; 413; 426; 436; 440; 441; 450; 465; 541; 556; 693; 795; 1145. – **(9)** = 24Azz; 454; 536; 740. – **(10)** = 67Azz; 428; 602. – **(11)** = 84Fin; 324; 545; 1034; 1236. – **(12)** = 116Azz; 384b; 387; 404; 637.

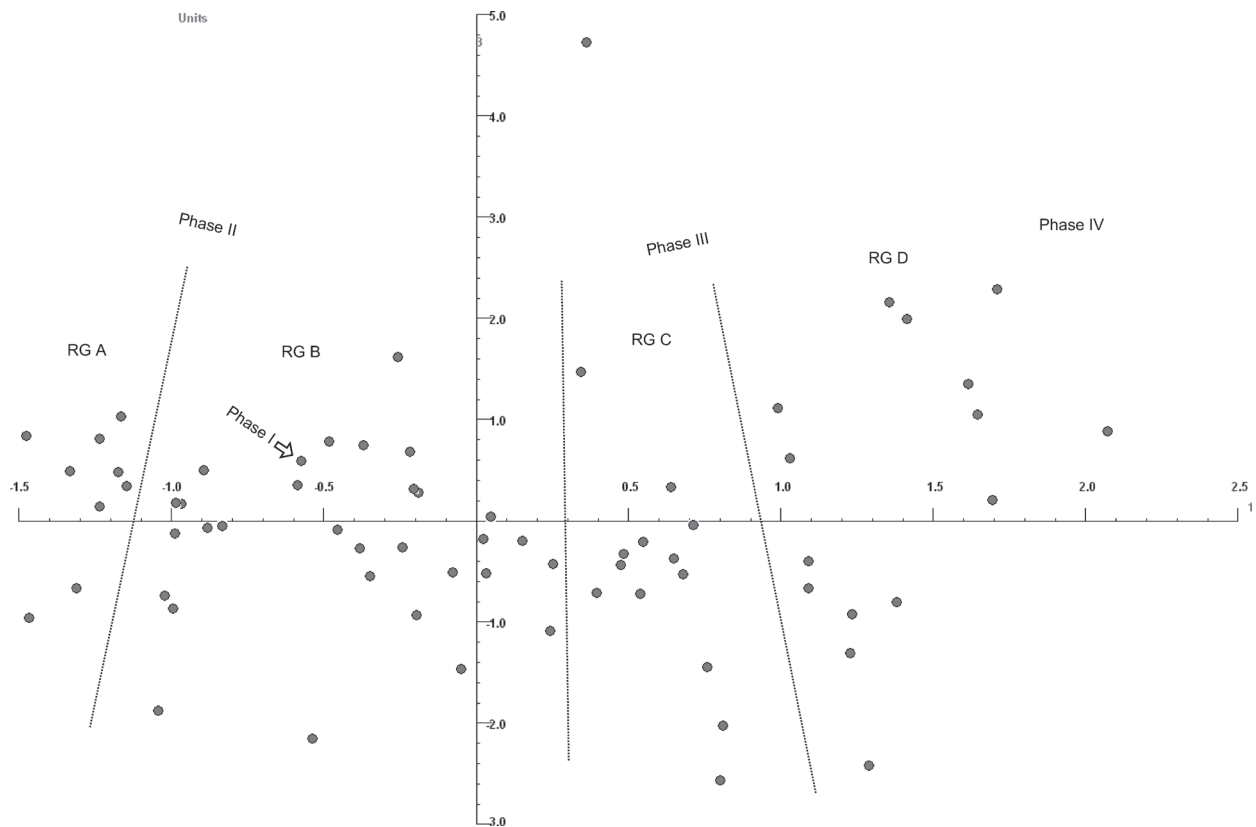


Abb. 252 Vorschlag zu Ranggruppierungen der Männerbestattungen mit Waffen unter Berücksichtigung der chronologischen Abfolge (Nummerierung entsprechend **Abb. 251**).

Die geringere Anzahl an Frauenbestattungen in Bazzano, verbunden mit sehr unterschiedlichen Tracht-, Ausstattungs- und Beigabengruppen, die bereits bei der Untersuchung zur Chronologie stark ins Gewicht fielen²¹⁰⁸, erschweren für die Frauen eine eigenständige Korrespondenzanalyse über die Ranggruppenvariablen (**Abb. 255-256**). Auch hier deuten sich Korrelationen an (t. 139 Finesa, t. 786, t. 1), die zumindest zwei Ranggruppen (RG A-B) erkennen lassen, wobei diese auch wieder chronologisch stark beeinflusst sind. So gruppieren sich z. B. Gräber mit Halsketten aus Glas und Bernstein, die in die Phase Bazzano III datieren, am rechten Rand des oberen Quadranten. Die Signifikanz ist aber im Vergleich zu den Kriegergräbern weitaus geringer. Zu keinem sinnvoll zu deutenden Ergebnis führte dagegen die separat für die Kinderbestattungen durchgeführte Korrespondenzanalyse über die Ranggruppenvariablen. Neben dem unsicheren Geschlecht (Mädchen- und Knabengräber sind nur im Einzelfall voneinander zu unterscheiden), verzerren auch unterschiedliche Beigaben- und Bestattungssitten das Bild ganz erheblich.

Nach den Ergebnissen der Korrespondenzanalysen der Ranggruppenvariablen lassen sich folgende Kriterien zur Definition der sozialen Oberschicht in Bazzano heranziehen, die innerhalb der Belegungsphasen allerdings unterschiedlich ausfallen:

²¹⁰⁸ Vgl. S. 622-625.

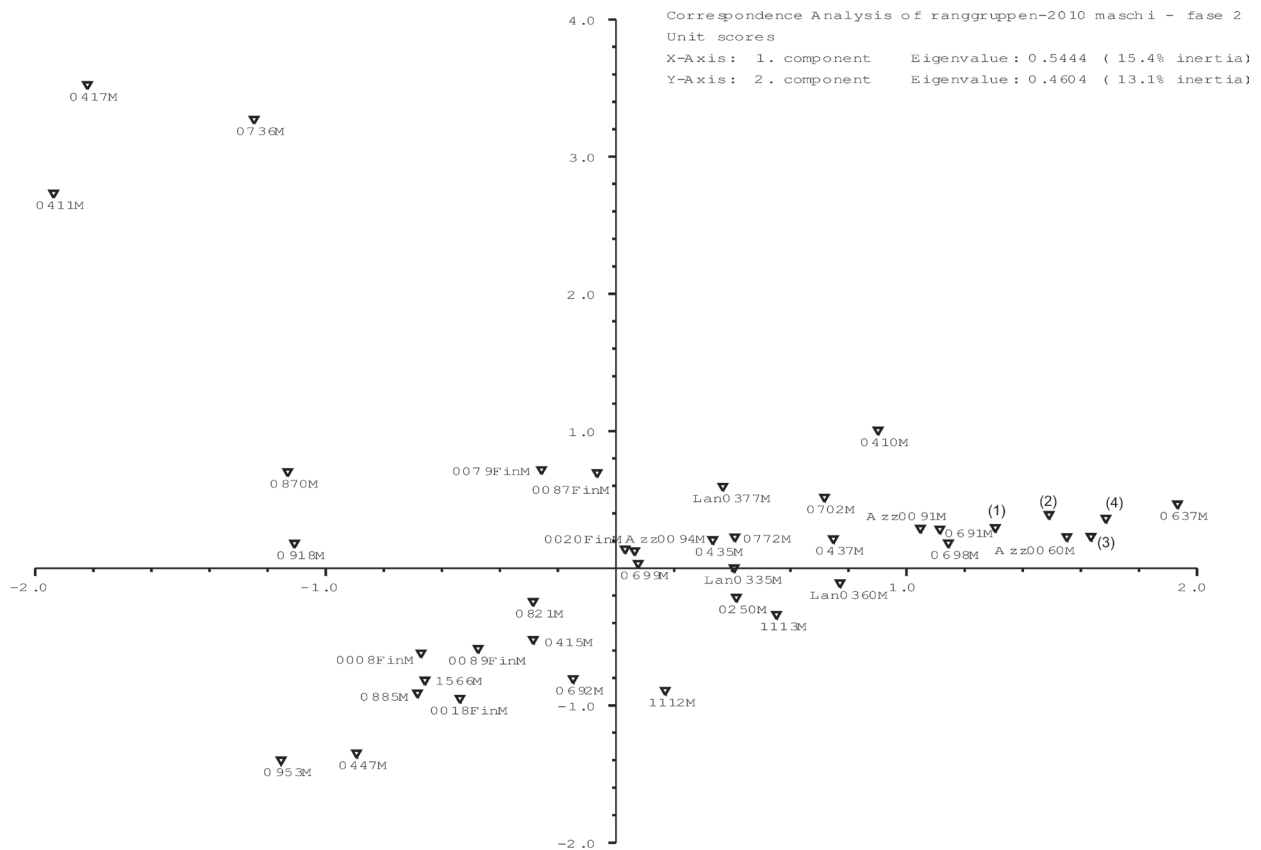


Abb. 253 Ranggruppierungen über die Korrespondenzanalyse der Männergräber mit Waffen der Phase Bazzano II. Mehrfach belegte Stellen: **(1)** = 468; 560; 661. – **(2)** = 141Fin; 95Azz; 426; 436; 440; 450; 465; 541; 556; 693; 795. – **(3)** = 67Azz; 428; 602. – **(4)** = 24Azz; 454; 536; 740.

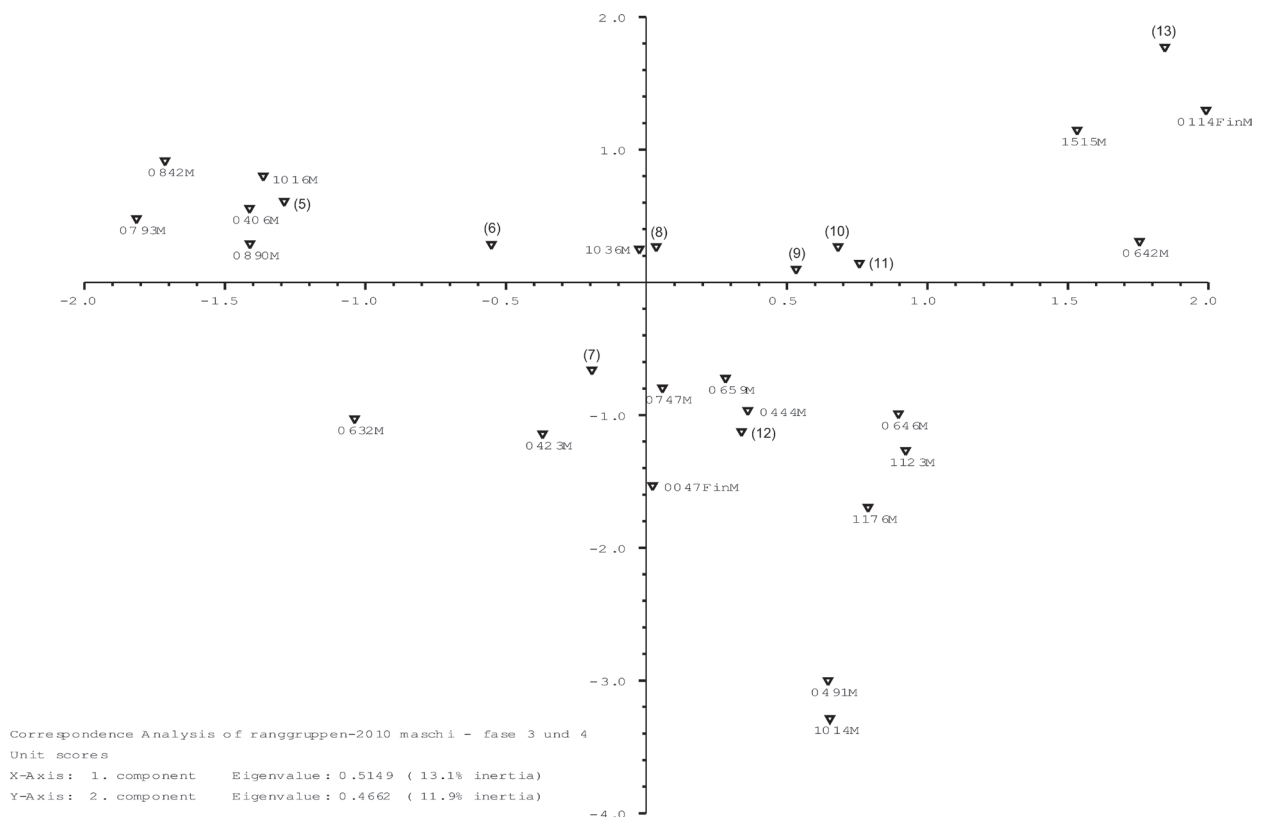


Abb. 254 Ranggruppierungen über die Korrespondenzanalyse der Männergräber mit Waffen der Phasen Bazzano III-IV und Horizont II B/III. Mehrfach belegte Stellen: **(5)** = 103Azz; 429; 912; 919; 976. – **(6)** = 12Fin; 14Fin; 41Fin; 67Fin; 82Fin; 86Fin; 88Fin; 115Fin; 119Fin; 130Fin; 152Fin; 315; 682b; 758; 840; 862; 1117; 1200; 1205; 1219; 1234. – **(7)** = 407; 408; 442. – **(8)** = 79Azz; 995. – **(9)** = 84Fin; 324; 545; 1034; 1236. – **(10)** = 33Fin; 104Fin; 121Fin; 313a; 313b; 331; 978; 1218. – **(11)** = 328; 1040. – **(12)** = 116Azz; 384b; 387; 404. – **(13)** = 40Fin; 81Fin; 136Fin; 62Azz; 413; 441; 1145.

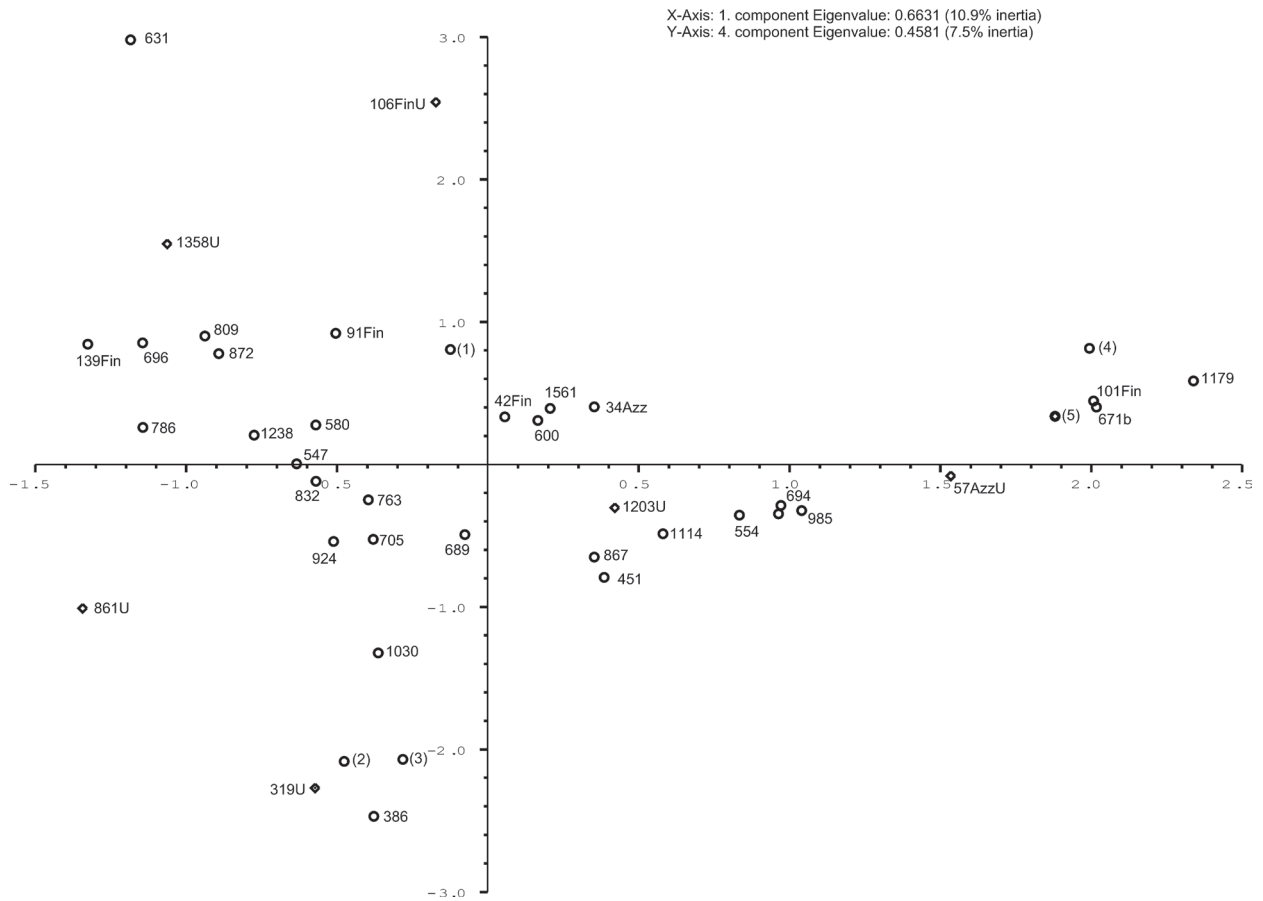


Abb. 255 Korrespondenzanalyse der Frauenbestattungen (units) über die Ranggruppenvariablen (U: unbestimmt, aber wahrscheinlich Frau). Mehrfach belegte Stellen: **(1)** = 100Azz; 817. – **(2)** = 405; 443; 448. – **(3)** = 51Fin; 562. – **(4)** = 109Azz; 1191. – **(5)** = 502; 21FinU.

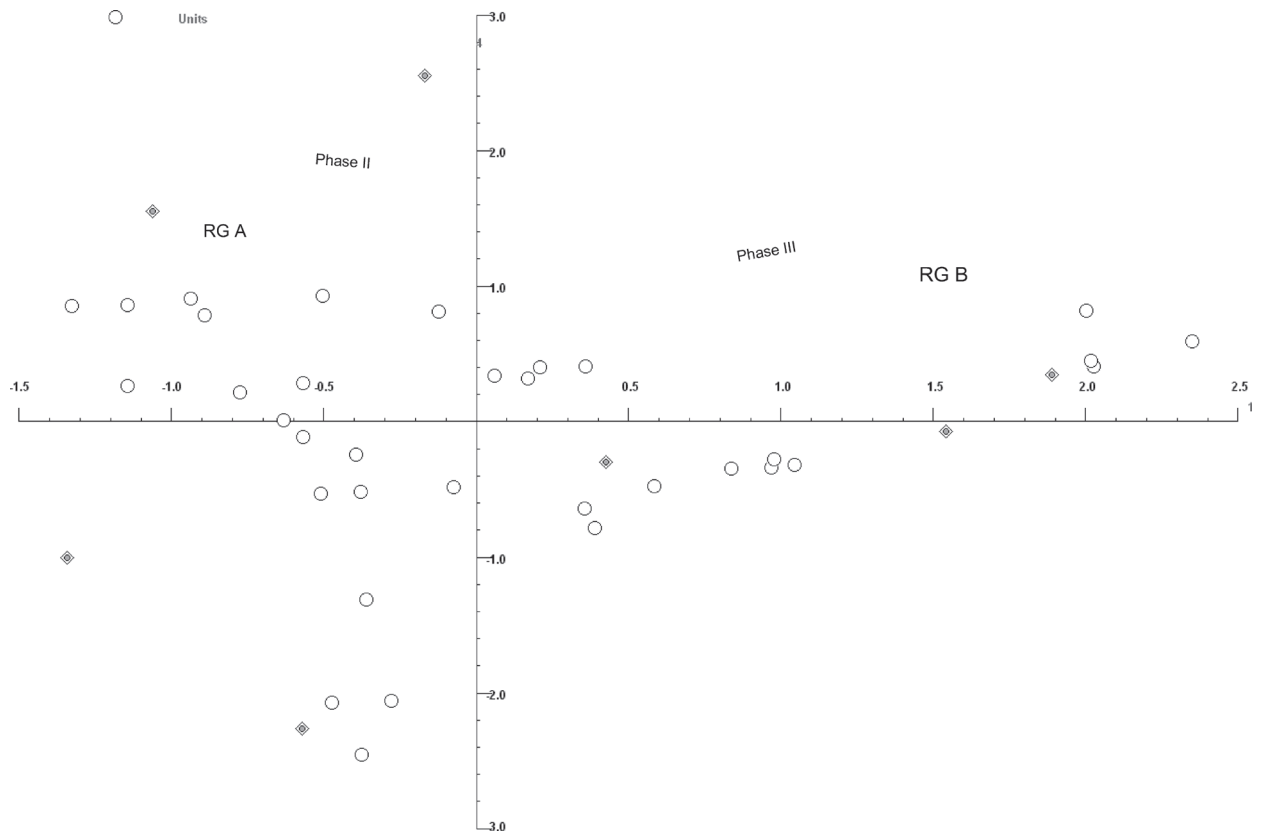


Abb. 256 Vorschlag zu Ranggruppierungen der Frauengräber unter Berücksichtigung der chronologischen Abfolge (Nummerierung entsprechend Abb. 255).

Phase I	- große Grabhügel mit Steinkranz
Stufe IIA-IIB2/III	- kleine einfache Grabhügel (bis Stufe IIB1) - mehrfache Steinplattenabdeckung - importierte Bronze- und Keramikgefäße - komplexe Fibeltracht - hochwertiger Anhängerschmuck und besondere Trachtgegenstände - mehrere Lanzenspitzen und Keulenköpfe (Männer und Kinder) Gruppe a: - überlange Grabgruben mit ripostiglio und Vorratsgefäßen Gruppe b: - besonderer Grabritus mit vielen zerscherbten Gefäßen
Phase III	- importierte Bronze- und Keramikgefäße - Symposiumset (t. 890) Gruppe a: Grabgruben mit seitlichen Nischen
Phase IV(?)	Gruppe a: Grabgruben mit seitlichen Nischen

VERTEILUNG DER STATUSSYMBOLLE

Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Ranggruppenanalyse über die Verteilung der Statussymbole in der Nekropole überprüft werden. Dazu wurden Keulenköpfe, Siegelringe, ripostigli, Dolii, rituell zerscherbte Keramik (**Abb. 257**) sowie Gürtelbleche, Elfenbeindiski und Bernsteinketten (**Abb. 258**) herangezogen²¹⁰⁹. Eiserne Keulenköpfe wurden ausschließlich in Kriegergräbern gefunden, die auch sonst eine gehobene Ausstattung aufweisen, welche z. T. mit einem ripostiglio aus Steinplatten bzw. mit rituell zerscherbter Keramik verbunden ist. Die zumeist kleinen Keulen in Kinderbestattungen deuten auf eine vorgesehene Rolle der Knaben innerhalb der Kriegergemeinschaft hin.

Die Deponierung eines Vorratsgefäßes, d. h. eines Doliums bzw. einer Olla meist zu Füßen des Verstorbenen, ist in Bazzano bereits in den Tumuli der Phase I belegt und kommt in der einfachen Form mit unregelmäßiger Steinumwehrung bis in die Stufe IIB vor. Mit der Stufe IIB1 werden in wenigen Gräbern echte Steinplatteneinbauten errichtet, in denen ein großes Dolium eingebracht wird. Bis in die Phase III hinein sind große Vorratsgefäße in Bazzano sicherlich Statussymbole gewesen. Erst für die Gräber, in denen keine Dolii in seitliche Grabgrubennischen eingebracht sind, ist diese Interpretation aufgrund der abnehmenden Beigabenzahl nicht mehr gesichert, auch wenn das fast ausschließliche Vorkommen solcher Bestattungen im Areal G-Otefal 2002, Abschnitt n dafür spricht. Dort liegen von der Stufe IIB1 bis in die Phase III die meisten hervorgehobener Bestattungen, die zudem durch viele Metallgefäße und -geräte als solche gekennzeichnet sind (**Abb. 259**) und nur noch mit jenen des Areals D-Arcobaleno, Abschnitt h verglichen werden können²¹¹⁰.

Dagegen ist die Beigabe von Calzari/Sandalen wahrscheinlich nicht so sehr mit dem sozialen Status, sondern eher mit einem kriegerischen Ideal verknüpft. So befinden sich Calzari zwar vermehrt auch wieder in den beiden oben genannten Gräberfeldgruppen (h und n), aber auch in den einfacheren Kriegerbestattungen aus dem Areal Otefal 2004-2005, Abschnitt s1 (**Abb. 260**).

Es fällt auf, dass sich in keinem der Kriegergräber mit aus großen Steinplatten errichteten ripostiglio rituell zerscherbte Keramik befand. Dagegen gibt es besonders in D-Arcobaleno, Abschnitt h und G-Otefal 2002,

²¹⁰⁹ Es ist allerdings möglich, dass sich weitere Gegenstände unter den noch nicht restaurierten bzw. unvollständig aufgenommenen Bestattungen der Gräbergruppe r des Areals Otefal 2004-2005 verbergen, die hier nicht erfasst wurden.

²¹¹⁰ Vgl. S. 40-42 und 702-706

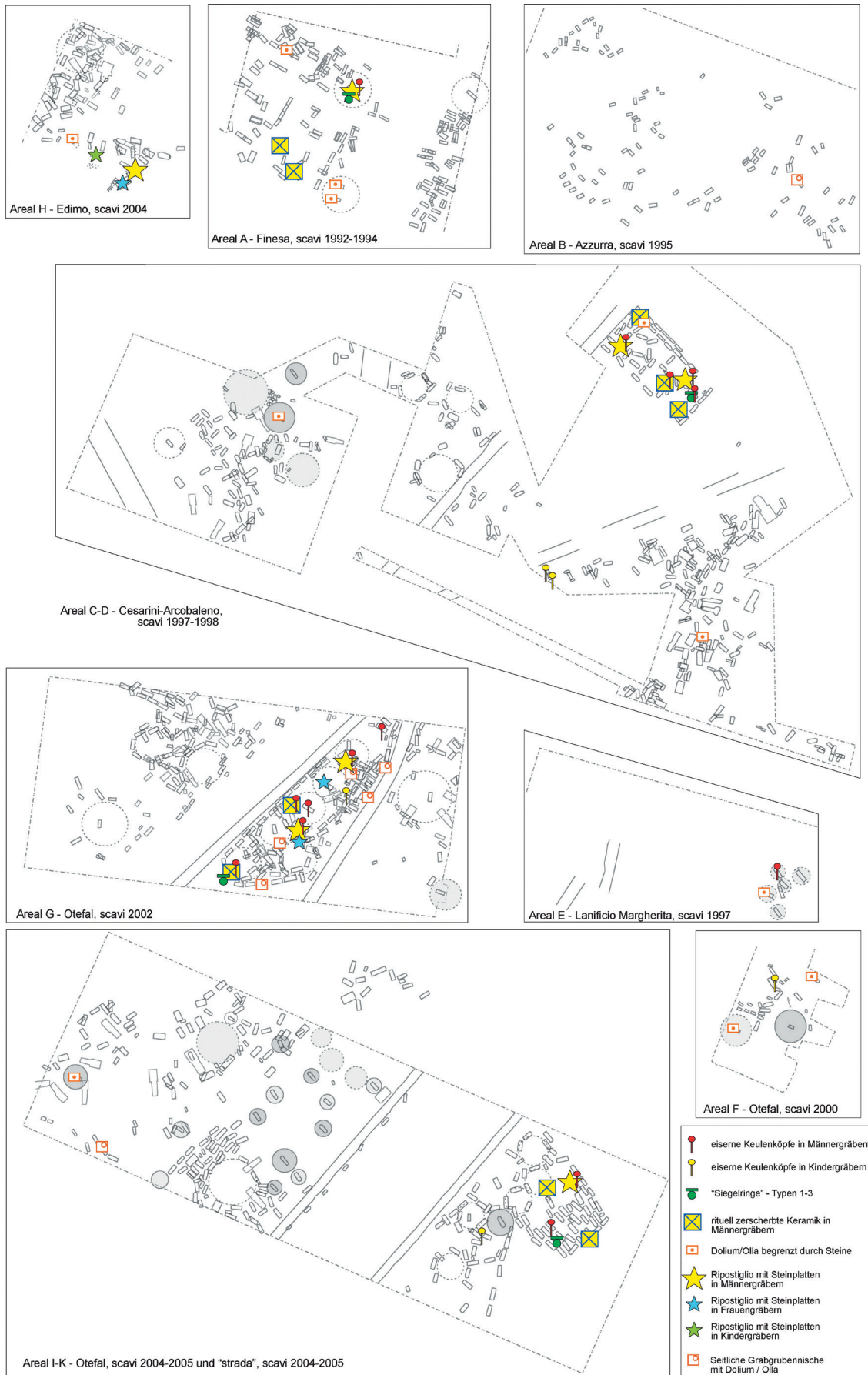


Abb. 257 Statussymbole I: Verteilung der Keulenköpfe, Siegelringe, ripostigli, Dolia und rituell zerscherbter Keramik in Bazzano.

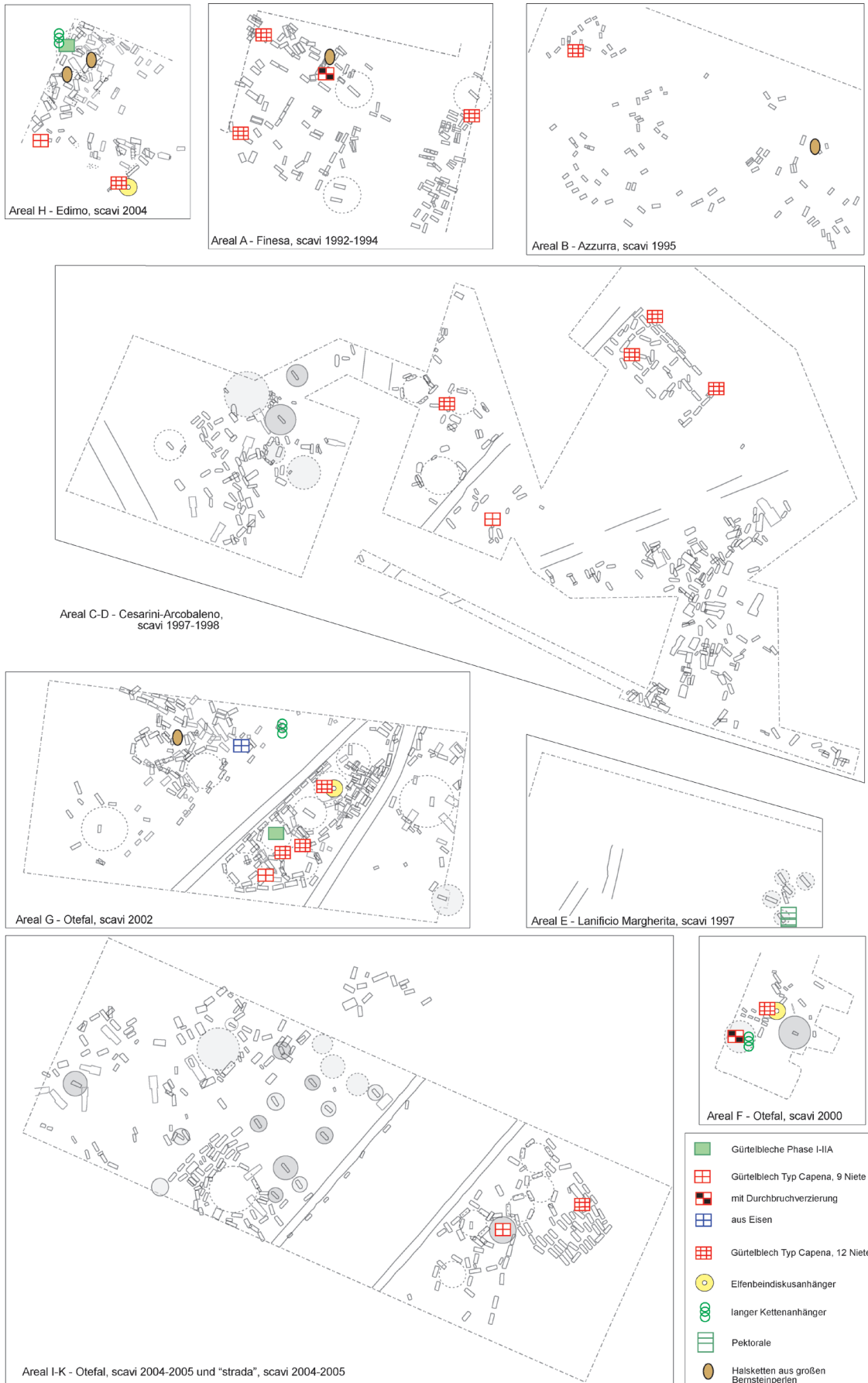


Abb. 258 Statussymbole II: Verteilung der Gürtelbleche, Elfenbeindisken, langen Kettenanhänger und Bernsteinketten in Bazzano.

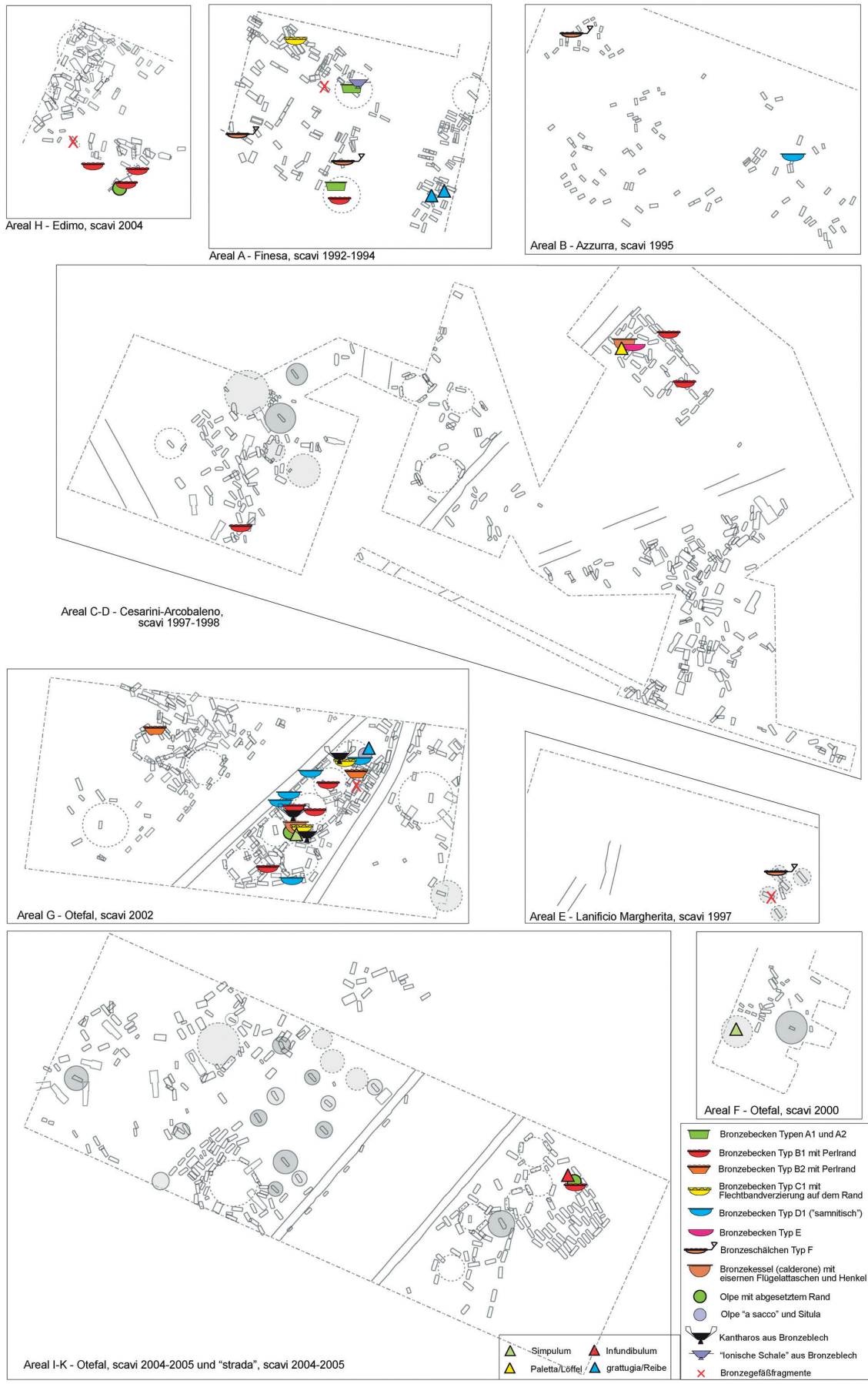


Abb. 259 Verteilung der Bronzegefäße und der Metallgeräte in Bazzano.

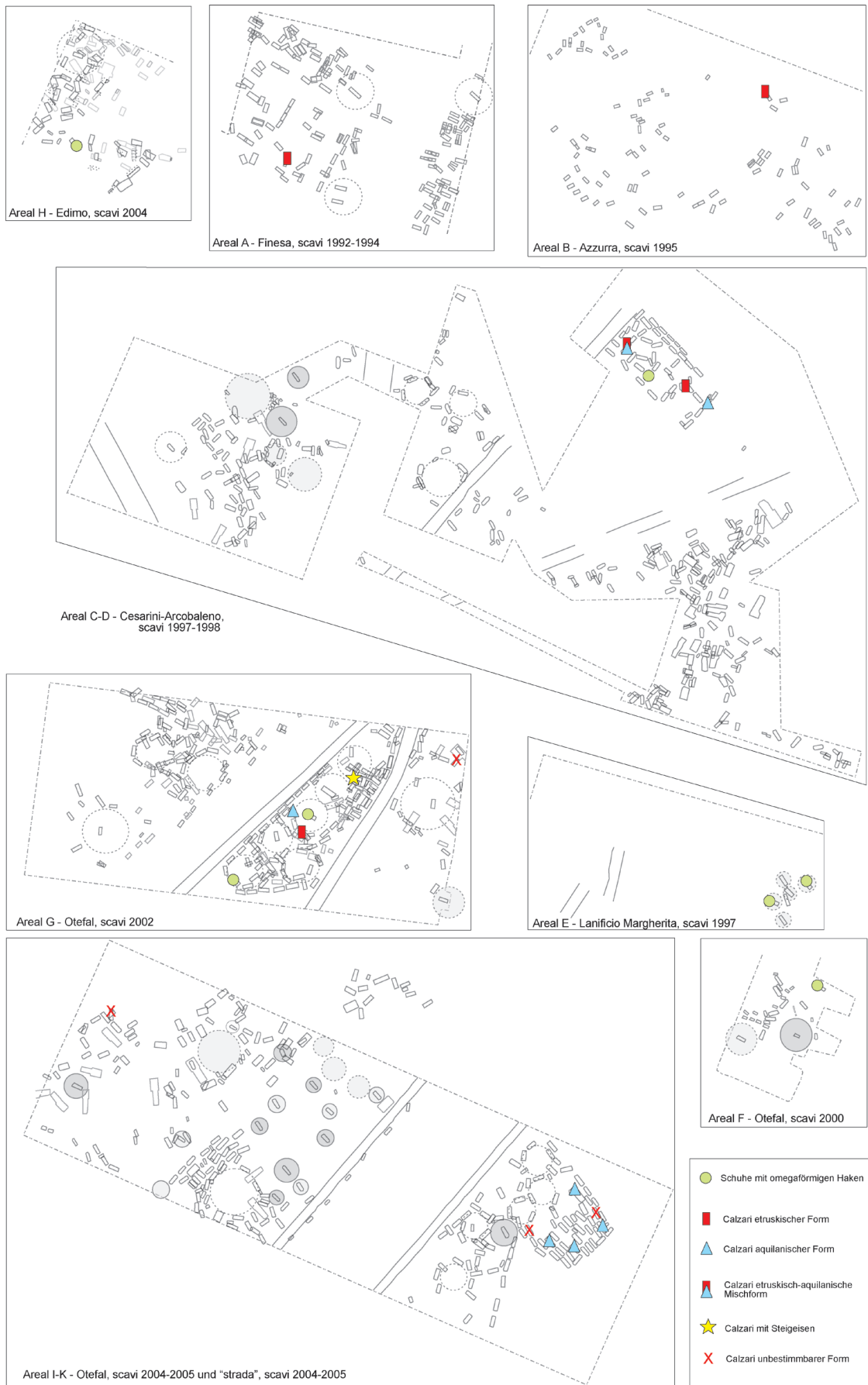


Abb. 260 Verteilung der Schuhe mit omega-förmigen Schnürhaken und der Sandalen/Calzari in Bazzano.

Abschnitt n eine Konzentration von besonders reich ausgestatteten Kriegergräbern mit rituell zerscherbter Keramik. Wie die Kriegergräber mit ripostiglio enthalten auch sie oft Keulenköpfe und eine ganz ähnliche Ausstattung. Dabei scheinen Form, Anzahl und Funktion der zerbrochenen Gefäße eine entscheidende Rolle gespielt zu haben²¹¹¹. Diese bestatteten Krieger sind zudem meist durch eine besonders prächtige Tracht gekennzeichnet, die mit bis zu 16 Fibeln am Gewand untypisch für andere männliche Bestattungen ist.

Etwas weniger deutlich, aber ebenso diametral zeigen sich beide Formen von Kriegerbestattungen auch in A-Finesa, Abschnitt a und I-Otefal 2004-2005, Abschnitt s. In der Mehrzahl zeitgleich (ab Stufe IIB1) und auch vom Alter der Bestatteten ähnlich, scheinen hier zwei unterschiedliche Gruppen der Kriegerober-schicht vorzuliegen, die sich auch in der Ranggruppenanalyse (**Abb. 251-253**) erkennen lassen. Beide Gruppen gehören sowohl zur höchsten (t. 953, t. 885, t. 447, 8 Finesa und t. 870, 918) als auch zur zweiten Ranggruppe. Ihre hierarchische Beziehung zueinander ist unklar. Da aber die kriegerische Komponente in Bazzano sehr ausgeprägt ist, wäre es zumindest nicht verwunderlich, dass bedeutenden Heerführern oder »Helden« eine besondere Bestattungszeremonie zuteil wurde, bei der große und wertvolle Keramikgefäße rituell zerstört und in die Grabgrube geworfen wurden. Diese Zeremonie wurde anscheinend auch durchgeführt, wenn die sterblichen Überreste des »Helden« nicht vorhanden waren, wie es Grab 410 – ein Kenotaph – mit einem großen rituell zerscherbten Biconico nahelegt.

Sogenannte Siegelringe scheinen ebenfalls besonderen Kriegern vorbehalten gewesen zu sein. Sie waren aber nicht auf Bestattungen mit ripostigli oder rituell zerscherbter Keramik beschränkt, wie z. B. Grab 411 beweist, in dem neben einem Keulenkopf auch ein Schwert mit elfenbeinernem Ortband gefunden wurde. Die männlichen, aber auch die weiblichen Bestattungen mit einem ripostiglio aus Steinplatten scheinen dagegen auf eine lokale Elite hinzuweisen, die mit dem Reichtum landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Grab ihren Machtanspruch demonstrierte, worauf die großen Vorratsgefäße (Dolii/Olle) hinweisen, welche in den eigens für sie Steinplatten errichteten ripostigli standen und in denen wahrscheinlich Getreide oder Milchgetränke enthalten waren.

Eine ähnliche Zweiteilung in der sozialen Hierarchie wie bei den Kriegern könnte sich bereits für die mit einer Keule bestatteten Kinder andeuten. Denn neben reicher ausgestatteten Gräbern kommen auch solche vor, in denen nicht viel mehr als die Keule liegt und die sich zudem oft inmitten von Kriegergräbergruppen befinden.

Von besonderer Bedeutung ist, dass die als Angehörige der Oberschicht interpretierten Personen in der Phase Bazzano II auf mehreren voneinander entfernt liegenden Gräberfeldbereichen bestattet wurden. Das unterstreicht die bereits bei der Gliederung der Gräberfeldgruppen geäußerte Vermutung, dass verschiedene politisch gleich mächtige Oberhäupter existierten und die jeweiligen Gräberfeldbezirke unter den Clans, Großfamilien bzw. Kriegerbünden aufgeteilt waren²¹¹².

Auch die Kartierung der Gürtelbleche, Elfenbeindisken und langen Schmuckketten aus den Frauengräbern (**Abb. 258**) bestätigt die Annahme zeitgleicher und gleichrangiger (Großfamilien?) Oberhäupter, auch wenn die Beweiskraft durch die wahrscheinlich nicht ausschließlich sozial bedingte Gürtelbeigabe etwas abgeschwächt wird²¹¹³. Das wird aber durch das Verteilungsbild der Bronzegefäße und Metallgeräte vollständig ausgeglichen (**Abb. 259; 259a**). Auch hier sind in mehreren gleichzeitigen Bestattungen aus unterschiedlichen Gräberfeldgruppen – a (Finesa), h (Arcobaleno), p (Edimo) und vor allem in n (Otefal 2002) – Fundkonzentrationen festzustellen, in denen man die soziale Oberschicht erkennen dürfte. Etwas verwundert es aber doch, dass in der Gräberfeldgruppe s (Otefal 2004-2005) nur eine Bestattung (t. 1566) Bronzegefäße und Metallgeräte enthielt, was aber wiederum beweist, dass auch in diesem Areal (mindestens) ein Oberhaupt bestattet war.

²¹¹¹ Vgl. S. 696-700.

²¹¹³ Vgl. S. 690-692.

²¹¹² Vgl. S. 717-725.

INTERPRETATIONEN UND HYPOTHESEN ZUR ENTWICKLUNG DER SOZIALEN OBERSCHICHT IN BAZZANO

Über die Bevölkerung aus den frühen Belegungsphasen von Bazzano sind wir aufgrund der schlechten Erhaltungsbedingungen der großen Grabhügel weit weniger gut informiert als über die der späteren Phasen. Zudem deutet sich an, dass in den aufwendig errichteten Tumuli der Phase I nur die Mitglieder der höhergestellten sozialen Schicht bestattet worden sind, während »einfachere« Gräber bislang nicht nachzuweisen sind. Das wirft die Frage auf, an welchem Ort der Rest der Bevölkerung dieser Zeitphase bestattet wurde, oder ob ein für die anderen Bestattungen vollzogener Grabritus keine archäologischen Spuren hinterlassen hat. In der Phase I ragt Grab 250 im Areal Cesarini aufgrund seiner Beigaben und wegen seiner Grabstruktur mit großem Tumulus und umgebendem Steinkranz (it. tumulo a circolo) hervor. Ebenso weisen die verstreut gefundenen Gegenstände dieser Phase im Areal Edimo auf eine zerstörte Grabhügelbestattung einer sozial höherstehenden Frau hin. Auch aus der Stufe IIA sind nur wenige Bestattungen bekannt, die einer sozialen Oberschicht zugeordnet werden könnten. Dazu gehört das Kindergrab 690 auf dem Areal Otefal 2000 mit Tumulus und einer Stelenreihe, das einen Dolch und viele Armreife enthielt, sowie das Grab 360 im Areal Lanificio. Trotz der dürftigen Dokumentation gewinnt man den Eindruck, dass herausragende Gräber in den frühen Belegungsphasen räumlich weit voneinander entfernt auf der Nekropole angelegt wurden, wobei evtl. dadurch bereits »Familienbezirke« abgesteckt worden sind.

Zwar erscheinen zu Beginn der Stufe Bazzano IIB in fast allen untersuchten Arealen nun quasi schlagartig überdurchschnittlich ausgestattete Gräber, wie es bei der Kartierung der Statussymbole bereits gezeigt werden konnte, aber die beiden Großgruppen n (Otefal 2002) und h (Rechteck-Arcobaleno) dominieren mit der großen Anzahl an Gräbern aus den höchsten Ranggruppen A und B das Bild der Nekropole. Höchstwahrscheinlich handelt es sich dabei um zwei Großfamilien, deren Oberhäupter ihre Macht auch vererben konnten. Derartige Familienbezüge lassen sich insbesondere beim reichen Kriegergrab 447 (zu den Gräbern 448 und 446) vermuten, zu dem es mit dem Kriegergrab 1566 (zu den Gräbern 1567 und 1537) eine Analogie in der ebenfalls rechteckig angelegten Gräberfeldgruppe s1 (Otefal 2004-2005) gibt. Ähnliche Bezüge sind aber auch mit den hervorgehobenen Kriegergräbern 953 (zu Grab 936) in der Gräberfeldgruppe n (Otefal 2002) und 1112 (zu Grab 1238 und evtl. auch zu Grab 1147) sowie 1113 (zu den Gräbern 1114 und 1194) in der Gräberfeldgruppe p (Edimo 2004) vorhanden²¹¹⁴.

In der Phase III gibt es mit Grab 890 in ganz Bazzano nur eine Bestattung mit überdurchschnittlichen Beigaben, die neben dem Schwert als Statussymbol des Kriegers vor allem symposialen Charakter erkennen lassen, wie die importierten Bronzegefäße, die Bronzereibe, die eisernen Bratspieße und Feuerböcke belegen²¹¹⁵.

Wenn man nach der Grabausstattung die soziale Rolle des Verstorbenen zu seinen Lebzeiten beurteilen will, konzentrierte sich am Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. die (politische, wirtschaftliche, religiöse) Macht in einer Familie, deren ranghöchster Vertreter im Grab 890 bestattet wurde²¹¹⁶. Es dürfte kein Zufall sein,

²¹¹⁴ Vgl. S. 717-725.

²¹¹⁵ Zudem lagen mit der lokalen Imitation einer kleinen »Teeamphore« (it. vaso da filtro) und einer »calice tetransato« zwei Keramikgefäße im Grab, die zwar einige Generationen älter sind, aber in die Sphäre des Banketts passen. Vielleicht bedarf es gar nicht der Interpretation, dass beide Gefäße bei der Anlage der Bestattung im angeschnittenen älteren Grab 885 gefunden und dann dem Toten in Wiederverwendung mitgegeben wurden, sondern sie gehörten zum thesaurierten »Luxusgeschirr« der Familie.

²¹¹⁶ Zu soziologischen Erklärungsmodellen, die die Grundlage von Herrschaft und von Gesellschaftsstrukturen zu beleuchten versuchen (evolutionistische Modelle, traditionelle Gesellschaften) vgl. mit Lit.: Rosa/Strecker/Kottmann 2007. – Weber 2005. Die Erklärungsmodelle aus der Ethnologie (z. B. big men) bauen letztendlich auf diesen Begrifflichkeiten der Soziologie auf. Zur Übertragung in die Archäologie über vermeintliche Analogien vgl. Eggert 2008, 328-379.

dass dieses Grab ausgerechnet in dem durch Kanäle(?) abgegrenzten Bereich n im Areal Otefal 2002 liegt, wo sich nicht nur die meisten überdurchschnittlich ausgestatteten Gräber der Phase II befinden, sondern auch etliche Bestattungen der Phase III noch wesentlich mehr Gegenstände aufweisen, als es für diese Belegungsphase üblich war.

In allen anderen Nekropolenarealen, in denen sich Gräbergruppen der sozialen Oberschicht aus der Phase II befanden, gibt es in der Phase III keine vergleichbare Bestattung. Es dürfte ebenfalls kein Zufall sein, dass ausgerechnet Grab 890 mit der neuen SO-NW-Orientierung der Phase III in der Grabgrube eines der reichsten Gräber der Stufe IIB1 – dem Grab 885 – angelegt wurde, was zur (absichtlichen?) teilweisen Zerstörung der älteren Bestattung (evtl. ein Tumulusgrab) mit SW-NO-Orientierung führte²¹¹⁷.

²¹¹⁷ Vgl. S. 636. 640. 715-717.